Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Donnerstag, 20. Oktober 1938 — Nr. 240

Berlin und das tschecho-slowakische Restproblem

Wir verzeichneten gestern die Tatsache, daß in der polnischen Presse keine Klarheit über die Haltung Berlins zu der noch schwebenden Frage des ungarisch-tschecho-slowakischen Verhältnisses und den damit zusammenhängenden Problemen besteht. Auch im Ausland sind die verschiedensten Kombinationen darüber im Umlauf. Von unserem Berliner Korrespondenten erhalten wir heute den folgenden Bericht, der uns geeignet erscheint, die öffentliche Meinung hier im Lande über die Berliner Ansicht zu den erwähnten Fragen aufzuklären:

Auch in Berlin wird die Nachricht von der bevorstehenden Wiederaufnahme der ungarisch-tschecho-slowakischen Verhandlungen begrüßt. Man erblickt in dem Entschluß der Beteiligten, an einem friedlichen Lösungsversuch festzuhalten und die Besprechungen fortzusetzen, ein günstiges Symptom, das die Hoffnung rechtfertigt, daß schließlich auch das magyarische Nationalitätenproblem der bisherigen Tschecho-Slowakei gelöst werden kann. Nachdem die sudetendeutsche Frage durch friedliche Vereinbarung gelöst und der drohende europäische Konflikt vermieden worden ist, wäre es in der Tat nicht einzusehen, warum nicht auch das magyarische Problem in der gleichen Weise entschieden werden soll. Deutschland hat zweifellos sowohl in Budapest wie in Prag einen mäßigenden Einfluß ausgeübt. Man kann annehmen, daß sowohl der tschechische Außenminister Chvalkovsky wie auch der frühere ungarische Ministerpräsident Daranyi bei ihrem Münchener Besuch in diesem Sinne beraten worden sind. Die Politik des Reichs befindet sich dabei in voller Uebereinstimmung mit Italien, wo man dem Kabinettschef des ungarischen Außenministers, dem Grafen Czaky, die gleichen Ratschläge erteilt haben dürfte. Die Achsenmächte wollen bei der Liquidation der tschecho-slowakischen Frage die Politik des Friedens fortsetzen, wobei sie von dem Wunsch geleitet sein dürften, daß der mitteleuropäische Raum politisch wie wirtschaftlich alsbald beruhigt und konsolidiert wird. Die slowakische Regierung hat am Sonntag in 18 Bezirken, in denen in den letzten Tagen die Zusammenstöße zwischen der ungarischen und der slowakischen Bevölkerung zugenommen haben, das Standrecht verkündet. Eine Maßnahme, durch welche die Dringlichkeit einer raschen ungarisch-tschecho-slowakischen Verständigung nur noch unterstrichen wird.

Die hier und da erörterte Möglichkeit einer Einberufung der Viermächte-Konferenz zur Lösung der ungarisch-slowakischen Frage findet in Berlin keinen Beifall. Man ist der Meinung, daß eine direkte Verständigung zwischen den Beteiligten nützlicher ist und unnötigen Zeitverlust vermeidet. Selbstverständlich hat sich an der deutschen Auffassung, daß auch für die Ungarn auf der Grundlage des uneingeschränkten Selbstbestimmungsrechts eine gerechte Erfüllung ihrer Ansprüche erreicht werden muß, nichts geändert. Man glaubt in Berlin, daß eine wirkliche Befriedung im ungarisch-tschecho-slowakischen Verhältnis nur dann gefunden werden kann, wenn das Nationalitätenproblem in diesem Gebiet unter den gleichen Gesichtspunkten gelöst wird, wie zwischen den Deutschen und Tschechen eine neue Grenze gezogen worden ist. Das offiziöse „Giornale d'Italia" gibt in einem bemerkenswerten Aufsatz vom letzten Sonntag die Auffassungen der Achsenmächte vermutlich zutreffend wieder, wenn es ausführt, daß die endgültige Lösung des einzigen noch offenstehenden Problems der ungarischen Gebiete nicht nur den unanfechtbaren nationalen und natürlichen Rechten Ungarns, sondern gleichermaßen den Interessen des neuen tschecho-slowakischen Staates entsprechen müsse.

Das Deutschtum und die Wahlen

D. P. D. **In Beantwortung zahlreicher Anfragen aus unserem Leserkreise sind wir von zuständiger Seite zu der Mitteilung ermächtigt, daß der Rat der Deutschen und die Jungdeutsche Partei rechtzeitig für das Verhalten der Wahlberechtigten der deutschen Volksgruppe zu den bevorstehenden Wahlen Weisung ergehen lassen werden.**

Beck überraschend in Rumänien!

Bukarest soll an der Frage der Karpatho-Ukraine interessiert werden — Warschau bietet seinen ganzen Einfluß zur Verwirklichung der polnischen-ungarischen Grenze auf

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 19. Oktober. **Außenminister Beck verließ Dienstag abend Warschau, um sich nach Rumänien zu begeben. Der Minister überschritt Mittwoch früh die rumänische Grenze und wurde auf der Station Maraesti von dem rumänischen Außenminister Comnen und dem polnischen Botschafter Raczyński begrüßt. Von Maraesti begibt der Minister sich nach Galatz; unmittelbar nach der Ankunft in Galatz wird Minister Beck von König Karol empfangen. Der König hält sich gegenwärtig aus Anlaß der rumänischen Manöver in Galatz auf.**

Der Eindruck in Bukarest

Die Nachricht von dem Eintreffen des Ministers Beck in Galatz machte, wie „ATE." aus Bukarest berichtet, in dortigen politischen Kreisen großen Eindruck. Die rumänischen politischen Kreise stellen fest, daß im Augenblick, wo in Mitteleuropa wichtige Entscheidungen fallen, der Kontakt König Karols — der bekanntlich persönlich über die rumänische Außenpolitik wache — mit dem Leiter der polnischen Außenpolitik notwendig sei und einen Meinungsaustausch und eine Uebereinstimmung der Einstellung beider befreundeter Länder erlaube.

Polen und die ungarischen Forderungen

Von unterrichteter polnischer Seite wird zu der Reise folgendes erklärt: Die Einstellung Polens zu den berechtigten Grenzen des tschechischen und des slowakischen Volkes und zur Unabhängigkeit dieser beiden Völker innerhalb ihrer ethnographischen Grenzen ist durchaus positiv. Mit Rumänien verfolgt Polen eine identische Politik und ist davon überzeugt, daß Rumänien auch diesmal den polnischen Standpunkt versteht.

Warschau handelt aus der Einsicht heraus, daß eine Stabilisierung der Verhältnisse im Donaugebiet ohne Befriedigung der ungarischen Forderungen unmöglich ist.

Die Katastrophe der Benesch-Politik bestand darin, daß sie den Interessen der Völker, die auf dem Boden der tschecho-slowakischen Republik lebten, in keiner Weise Rechnung trug.

„Keine Barriere"

Es gibt heute Stimmen, die die Lösung aller lebenswichtigen Fragen im Donaugebiet aus politischen Gesichtspunkten heraus betreiben möchten. Dies entspricht nicht dem polnischen Standpunkt. **Polen wendet sich mit großer Entschiedenheit gegen alle Gerüchte, die von irgendeiner Barriere sprechen, die durch eine gemeinsame polnisch-ungarische Grenze aufgerichtet werden sollte.** Die Frage der Karpatho-Ukraine interessiert Polen vom Standpunkt der geographischen Lage dieses Landes und der geschichtlichen Erfahrungen Polens. Es wird unterstrichen, daß Polen eine friedliche Lösung der Donaufrage anstrebt.

Für die polnische Oeffentlichkeit kommt die Rumänien-Reise von Minister Beck völlig überraschend. **Es ist klar, daß sie im Zusammenhang mit der zu erwartenden Wiederaufnahme der tschechisch-ungarischen Gespräche steht. Vor allem aber gilt sie dem Problem der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze, das in Bukarest bisher mit einer gewissen Zurückhaltung behandelt wurde. Polen hat zwar immer Sympathien für eine slowakische Unabhängigkeit gezeigt, das Problem der Karpatho-Ukraine aber nicht auf der gleichen Stufe behandelt. Es wünscht die Wiederherstellung des alten geschichtlichen Verhältnisses zu Ungarn, das heißt der unmittelbaren Grenze.**

Ohne Volksabstimmung?

Die Frage der Selbstbestimmung der Karpatho-Ukraine wird vom „Expreß Poranny" dahin behandelt, daß das Land sich bestimmt zu 80 Prozent für Ungarn entscheiden würde. Wenn die Dinge so klar liegen, wie der „Expreß Poranny" es darstellt, kann man sich denken, daß eine Volksabstimmung erst gar nicht für notwendig gehalten wird...

Auf der anderen Seite hat die „Gazeta Polska" Artikel gebracht, in denen sie ausführte, daß die Bevölkerung der Karpatho-Ukraine in nationaler Beziehung kein klares Gesicht hätte, daß ihr die politische Reife fehle und eine Rückkehr zu Ungarn vor allem aus wirtschaftlichen Gründen die einzige vernünftige Lösung wäre.

Niemals Duldung einer Brücke nach Sowjetrußland!

Die polnische Politik scheint im Augenblick vor allem bestrebt zu sein, in Rumänien nicht den Eindruck aufkommen zu lassen, als ob Polen mit Ungarn eine Barriere schaffen wollte. Die Karpatho-Ukraine ist rein verkehrsmäßig auch für Rumänien wichtig. Die polnische Presse hat in letzter Zeit darauf hingewiesen und das unmittelbare Interesse des rumänischen Verbündeten an der karpatho-ukrainischen Frage zu erwecken gesucht. Die „Gazeta Polska" führte Ende vergangener Woche aus: „Das tschechische Streben, eine Brücke von Prag über Uzhorod nach Moskau zu schaffen, führt durch polnisches und rumänisches Gebiet. **Es muß sowohl in Polen wie in Rumänien weitgehende Vorbehalte hervorrufen. Die einzige Antwort auf diese alte Benesch-Konzeption kann nur die Versicherung sein, daß weder Polen noch, wie wir glauben, Rumänien sich jemals mit dem Bau einer solchen Brücke einverstanden erklären werden."** Darüber hinaus haben polnische Blätter darauf aufmerksam gemacht, daß in der Karpatho-Ukraine annähernd 50 000 Rumänen leben. Polen hat also Grund, Rumänien unmittelbar an der Lösung der Frage zu beteiligen.

Warschau und das Ukrainerproblem im eigenen Lande

Bekanntlich erhebt Polen selbst keinerlei Ansprüche auf das Land, möchte es im übrigen in ungarischer Hand wissen. Die Resonanz, die die Verleihung der Autonomie für die Karpatho-Ukraine in ukrainischen Kreisen Lembergs gefunden hat, ist polnischerseits auf starke Ablehnung gestoßen, wie der Artikel der „Gazeta Polska" zeigte, den wir kürzlich besprochen haben. Es ist naheliegend, daß Polen bei einer Rückgabe der Karpatho-Ukraine an Ungarn erwartet, daß dieses Land nicht zum Hort einer ukrainischen Bewegung werden kann, von der Polen ungünstige Rückwirkungen zu erwarten hätte.

Die Reise Außenminister Becks nach Rumänien ist ein Zeichen dafür, wie wichtig für Polen die Frage der Erlangung einer gemeinsamen Grenze mit Ungarn geworden ist, und daß es seinen ganzen Einfluß geltend macht, um dieses Ziel zu verwirklichen.

Lubieński in Budapest

Gleichzeitig mit den Besprechungen in Galatz erfolgt eine erneute polnisch-ungarische Fühlungnahme in Budapest, wohin sich heute von Warschau aus einer der engsten Mitarbeiter des polnischen Außenministers, sein Kabinettschef Graf Lubieński, mit dem Flugzeug begibt.

*

Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing am Dienstag abend den polnischen Gesandten.

Strenge Ahndung des Wahlboykots

Warschau, 19. Oktober. Wie die „Iskra" mitteilt, haben alle Staatsanwälte im Zusammenhang mit den Parlamentswahlen eine Anordnung erhalten, alle Erscheinungen einer öffentlichen Aufforderung zum Wahlboykott zu verfolgen. Die Verordnung stützt sich auf ein Urteil des Obersten Gerichts, das solche Aufforderungen für ein Vergehen auf Grund des Art. 156 des Strafgesetzbuches erkläre. In jedem festgestellten Falle einer solchen Agitation erfolgt eine strenge Bestrafung. Es soll sofort Anklage erhoben werden. Nach Art. 156 ist eine Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren möglich.

*

Warschau, 19. Oktober. (Eigener Bericht.) General Żeligowski hat auf seine Kandidatur im Bezirk Wilna-Troki verzichtet und die Kandidatur im Bezirk Wilna-Stadt angenommen. Im Bezirk Wilna-Stadt steht an erster Stelle General Skwarczyński. General Żeligowski folgt erst an dritter Stelle.

Oberst Slawek hat die Kandidatur im Bezirk V in Warschau angenommen, Gerüchte, daß er darauf verzichten werde, haben sich also nicht bestätigt.

Personaländerungen in der Olsa-Industrie

Warschau, 19. Oktober. **„Kurier Warszawski" meldet aus Teschen: Die Zivilbehörden und militärischen Leitungen der Bergwerke, Hütten und Koksöfen achten genau darauf, daß keine dem Polentum feindlichen Elemente in ihren Stellungen bleiben. Die Ausmerzung solcher Personen findet systematisch nach und nach statt und ruft in keinem Falle eine Stockung der Arbeit hervor.**

Freundschaftsvertrag Mandschukuo — Polen. Zwischen Mandschukuo und Polen wird am heutigen Mittwoch in Tokio ein Freundschaftsabkommen unterzeichnet, das die Aufnahme formeller diplomatischer Beziehungen sowie den Austausch konsularische Vertretungen der beiden Staaten vorsieht.

Klarstellung von Falschmeldungen

Die Poln. Telegr.-Agentur verbreitet aus Berlin folgende Meldung:

„Der „Angriff“ beschäftigt sich mit falschen Nachrichten, die im Zusammenhang mit den bedeutenden historischen Ereignissen ausgestreut werden, die wir gegenwärtig erleben. Sie gehören, schreibt der „Angriff“, zu den falschen Informationen, mit deren Hilfe eine gewisse Clique die klare Lage verdunkeln möchte. **So wird zum Beispiel ständig berichtet, daß ein angebliches Abkommen über Pommerellen bestände. Diese Gerüchte werden vor allem zu dem Zweck erfunden, um in irgendeiner Form Unruhe zu säen. Die Gerüchte sind falsch.**

Es ist Zeit, so fährt das Blatt fort, sich zusammenzutun, um diese Tendenzen zu bekämpfen. Die personellen Aenderungen, die in den französischen Ministerien eingetreten sind, sowie die Interpellationen im französischen Parlament weisen darauf hin, daß man in Frankreich einen neuen Weg der Bekämpfung der Aktion beschreiten wird, der Aktion, die darauf beruht, den wirklichen Sachverhalt durch die Presse zu verdrehen.“

In der Pariser Zeitung „Le Journal“ kam in diesen Tagen eine Meldung durch, in der es hieß, daß Polen Deutschland einen Korridor durch den „Korridor“ bewilligen wolle. Nach dieser Meldung des „Journal“ soll Deutschland ein fünf Kilometer breiter neuer Streifen abgetreten werden, der das Reich mit Ostpreußen verbinden soll. Auf diesem Korridor würde dann Deutschland eine Eisenbahnlinie und eine Reichsautobahn bauen, um den Verkehr mit Ostpreußen intensiv gestalten zu können. Prompt wurde diese Meldung auch von der Pariser „Epoque“ übernommen, und von hier aus wanderte sie über den Kanal, wo sich ihrer der „Daily Expreß“ annahm. Dieses englische Blatt war sogar noch besser „informiert“. Es brachte aber nun noch außer der schon erwähnten Tatsache weiter die Neuigkeit, daß Polen sich bereit erklärt haben soll, nichts gegen eine Rückgliederung der Freien Stadt Danzig ins Reich zu unternehmen.

Es ist natürlich, daß dieses Märchen von der daran interessierten Presse immer weiter ausgesponnen worden wäre, wenn sich nicht Polen entschieden gegen diese Nachrichten ausgesprochen hätte.

So gab am 14. Oktober die Polnische Botschaft in London folgende Erklärung heraus: **Die Polnische Botschaft ist ermächtigt, festzustellen, daß jüngste Presseberichte, denen zufolge polnisch-deutsche Verhandlungen über Danzig geführt werden, ebenso unbegründet sind wie Berichte über einen angeblichen Plan zur Verpflanzung von Bevölkerungsteilen und weitreichende Transitabkommen durch polnisches Gebiet. Demjenigen, der für derartige Gerüchte verantwortlich ist, könne der Versuch unterstellt werden, wissentlich oder unwissentlich die gut nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland trüben zu wollen. Es hat kein Meinungsaustausch zwischen Polen und Deutschland weder über Danzig noch über stammverwandte Untertanen stattgefunden.**

„Deutlich und klar“, so schreibt die Königsberger „Preußische Zeitung“, „hat der Führer in seiner Rede im Sportpalast gesagt, daß das Verhältnis des Reiches zu Polen durch das deutsch-polnische Abkommen eindeutig festgelegt ist, und daß wir keine territorialen Ansprüche mehr zu stellen haben. Mit der polnischen Erklärung in London ist ganz eindeutig festgestellt worden, daß an dieser Zweckkombination kein Wort wahr ist.“

Beginnende Einsicht?

Französische Dementis gehässiger Falschmeldungen

Paris, 19. Oktober. Eine Reihe von Blättern, wie das radikalsoziale „Oeuvre“ und der sozialdemokratische „Populaire“, bringt am Dienstag morgen an sichtbarer Stelle ein Dementi zu einer Reihe von Falschmeldungen während der letzten Tage. **Dies Dementi beginnt mit dem Hinweis, daß man in Regierungskreisen die öffentliche Meinung vor der Falschnachrichten-Kampagne warne, die besorgniserregend angewachsen sei.**

In diesem Dementi werden Meldungen über angebliche Reisepläne ausländischer Staatsmänner nach Frankreich, über Projekte verschiedener Regierungen zu den Auswirkungen der deutsch-tschechischen Beziehungen und gegen Deutschland als völlig unrichtig bezeichnet. Zum Schluß des Dementis heißt es, die Häufigkeit von Informationen dieser Art, deren Quelle nicht kontrolliert werden könne, sei geeignet, Polemiken gegen die guten internationalen Beziehungen zu nähren und im Innern einen Zustand des Unbehagens zu unterhalten, der sich auf dem Geldmarkt ungünstig auswirken könne.

Das „Oeuvre“ druckt dieses Dementi auf seiner ersten Seite ohne Kommentar ab. Der sozialdemokratische „Populaire“ versucht in einem gewundenen „Kommentar“ zu der amtlichen Richtigstellung, die Verantwortung wenigstens für einen Teil der Falschmeldungen von sich auf andere abzuwälzen.

Unter allen Umständen Kräfteausgleich

Die neue Kampagne für einen Rüstungswettlauf in England und Frankreich

Rom, 19. Oktober. Die neue Kampagne für einen Rüstungswettlauf in England und Frankreich wird von der italienischen Presse mit dem Hinweis gekennzeichnet, daß die angeblichen Unzulänglichkeiten, die bei den jüngsten Ereignissen zutage getreten sein sollen, **nur ein willkommenes Agitationsmittel zu einer noch weiteren Verstärkung der Rüstungen bieten.** Sehr große Beachtung findet in diesem Zusammenhang die in der deutschen Presse zum Ausdruck kommende Mahnung, daß Deutschland unter allen Umständen das Kräftegleichgewicht beibehalten werde.

„Lavoro Fascista“ betont, daß „Italien und Deutschland eine starke Gemeinschaft bilden, die allein Europa retten kann und sich trotz ihres Willens zum Frieden keinerlei Optimismus hingeben“. Alle ihre Kräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft bilden, ebenso wie ihre geistigen Kräfte, einen einzigen geschlossenen Block.

„England braucht ausreichende Kräfte“

London, 19. Oktober. Lord Winterton, der als Kanzler der Grafschaft Lancaster Mitglied des Kabinetts ist, erklärte am Dienstag in Bootle (Lancashire), **die Gleichheit der Rüstungen sei die einzige wirkliche Grundlage, die unter den augenblicklichen Umständen den Geist des Kompromisses und der Verständigung zwischen den Nationen ermögliche.**

Der Friedenswille des englischen und des deutschen Volkes sei bewiesen. Niemand könne so stur sein, den Frieden zwischen Deutschland und England nicht zu wünschen. Zwischen verantwortlichen Leuten gebe es sehr wohl Raum für ehrenhafte Meinungsverschiedenheiten über die Methoden, aber nicht über das Ziel.

Wenn man frage, warum denn so viel über die englische Aufrüstung geredet werde, so sei darauf zu antworten, daß England aufrüste, weil es ausreichende Kräfte haben müsse, um sein Land, seine überseeischen Besitzungen und seinen Handel, von dem Englands Existenz abhänge, solange zu schützen, wie andere Staaten mächtig rüsteten.

Eine Milliarde für Frankreichs Flugzeugwerke

Paris, 19. Oktober. Die französische Presse setzt ihren Feldzug für eine Verstärkung der Luftwaffe unentwegt fort. So beschäftigt sich am Dienstag der „Intransigeant“ mit den industriellen und wirtschaftlichen Seiten der Luftaufrüstung.

Der Luftfahrtsachverständige des Blattes stellt hierzu fest, daß endlich die französische Flugzeugindustrie geschaffen worden sei. Damit erwache für Frankreich eine neue Hoffnung. **Für ein Land mit 40 Millionen Einwohnern, das noch dazu an einer chronischen Unbeständigkeit der Regierungen leide, sei die Aufgabe schwierig, in höchstens zwei Jahren mehr als 4000 Flugzeuge zu bauen.** Frankreich habe bisher immer nur halbe Maßnahmen ergriffen, es habe niemals ein größeres Programm gehabt und es habe die Freizeit der Arbeit vorgezogen.

Unter Hinweis auf Deutschland und Italien — beides Länder, deren Luftwaffe von zwei wirklichen Fliegern, nämlich Göring und Balbo, geschaffen worden sei — betont der französische Journalist, daß Frankreich ebenfalls eine imposante Luftarmee schaffen müsse.

Zur Ausrüstung der französischen Flugzeugwerke mit einem modernen Maschinenpark habe der französische Luftfahrtminister fast eine Milliarde Kredite zur Verfügung gestellt. Damit würde die „handwerksmäßige Herstellung von Flugzeugen“ der Vergangenheit angehören und eine wirklich französische Flugzeugindustrie sei geboren. Während früher die Herstellung eines Flugzeuges 12 500 Arbeitsstunden beanspruchte, werde sie in Zukunft nur noch 6500 Arbeitsstunden benötigen.

Neues Programm der Landesverteidigung in USA

Washington, 19. Oktober. Präsident Roosevelt hat am Dienstag von Hydepark aus in bezug auf die geplanten riesigen Rüstungen der Vereinigten Staaten erklärt, alle bisherigen Meldungen der amerikanischen Presse über den Umfang der Aufrüstung seien reine Mutmaßungen. Das gelte auch für die Behauptungen von einer Verdoppelung der Armeeflugzeuge auf 4000. Roosevelt stellte allerdings fest, daß die Ueberprüfung der Notwendigkeit eines erweiterten und neuen Programms der Landesverteidigung gute Fortschritte mache.

Schwindender Einfluß fremder Mächte in China

Unaufhaltsamer Vormarsch Japans in Südchina — Neue Warnung an England und Frankreich

Schanghai, 19. Oktober. Nach der Eroberung von Yangsin haben die japanischen Truppen am Dienstag auch den chinesischen Stützpunkt Teian an der Hankau-Front genommen. Yangsin, das im Raume des südlichen Yangtse-Ufers gelegen ist, ist die Schlüsselstellung zur Hopeh-Ebene. Teian gewinnt besondere Bedeutung in dem Augenblick, wo die Japaner ihre Offensive in Richtung Nantschang fortsetzen. Teian, das an der Straße von Kiukiang nach Nantschang liegt, verfügt über gute westliche Verbindungen, die die Durchführung von Flankenbewegungen gegen die westlich gelegenen, in nordsüdlicher Richtung verlaufenden chinesischen Stellungen erlauben.

An der Südfront wurde Dienstag früh der bedeutende chinesische Stützpunkt Yangsin, östlich von Sienning an der Hankau-Bahn, von den Japanern eingenommen.

Vernichtung der chinesischen 151. Division

Der japanische Heeresbericht von der Südchinafront erwähnt Einzelheiten von der Vernichtung der chinesischen 151. **Division, die sich mit 3000 Freiwilligen auf dem Südufer des Ostflusses befand. Durch den schnellen Vormarsch der Japaner hatten die Chinesen jede Aussicht auf ein Entkommen verloren. Die Japaner brachten ihnen eine vernichtende Niederlage bei und rieben die Truppe vollständig auf.**

Der Frontbericht macht dann Angaben über die Verluste der Chinesen bei ihrem Rückzug aus Weitschau. Gefallen sind 1800 Mann und 400 gerieten in japanische Gefangenschaft. Unter der Beute der Japaner befanden sich 150 Lastkraftwagen, 4 Gebirgsgeschütze, 8 Schnellfeuergeschütze, 4 Haubitzen, 3 Infanteriegeschütze, drei schwere Maschinengewehre, 12 leichte Maschinengewehre, 1050 Gewehre und große Mengen Benzin.

Unter großen Schwierigkeiten nähern sich die Japaner von Poklo aus, das am Sonntag besetzt wurde, den chinesischen Verteidigungslinien. Ein Teil der japanischen Truppen stieß bereits auf die Bahn, die Hongkong mit Kanton verbindet, und zwar südöstlich der Ortschaft Sheklung. Bei dem bisherigen Vormarsch trafen die Japaner noch nicht auf Truppen der Zentralregierung, sondern stießen lediglich auf den Widerstand von militärischen Verbänden der Kwantung-Provinzialregierung.

Aus Kanton berichtet man von einer allgemeinen Flucht der Bevölkerung. Die Insel Schameen, wo insbesondere Ausländer wohnen, wurde unter dem verstärkten Schutz verschiedener Landungsabteilungen britischer Kanonenboote genommen.

*

Tokio, 19. Oktober. Die japanische Presse würdigt in ausführlichen Leitartikeln die hohe Bedeutung, die der Besetzung von Teilen der Eisenbahn Kaulun—Kanton nördlich des Territoriums der britischen Kolonie Hongkong beizumessen sei. **Einmal werde hier die Hauptversorgungsader der Armeen Tschiangkaischeks unterbrochen, wodurch die letzte Widerstandskraft Chinas in kurzer Zeit vernichtet sein werde. Ebenso bedeutend sei, daß damit die vorherrschende Rolle Hongkongs in der Politik der Westmächte gegenüber China und besonders während des jetzigen China-Konfliktes erledigt sei. „Kokumin Schimbun“ warnt nach ähnlichen Ausführungen England und Frankreich, sich jedes Versuches einer Einflußnahme auf die Aktion der japanischen Südchina-Expedition zu enthalten, da sonst starke antibritische und antifranzösische Gefühle im japanischen Volk erweckt würden.**

Hakenkreuzfahne in tschechischem Büro

Wie die Schluckenauer ihr Ehrenzeichen retteten

Reichenberg, 19. Oktober. Ueber einen interessanten Vorgang aus den Kampfjahren wird erst jetzt aus Schluckenau berichtet. Als im Jahre 1933 die Tschechen überall die NSDAP. auflösten, gelang es in Schluckenau, die erste Bezirksfahne der Partei zu retten. Ein sudetendeutscher Beamter, der bei einer tschechischen Behörde tätig war, bewahrte sie in den tschechischen Diensträumen zwischen großen Aktenbündeln auf, immer ängstlich darauf bedacht, den Aufbewahrungsort zu wechseln, damit die Fahne den Tschechen nicht in die Hände falle. Jetzt, nach der Befreiung, wurde die Fahne unter den staubigen Akten hervorgeholt und als erste in Schluckenau bei der Bezirksbehörde gehißt.

42 Millionen Lei in die eigene Tasche

Generalsekretär des rumänischen Landwirtschaftsministeriums verhaftet

Bukarest, 19. Oktober. Der frühere Generalsekretär im Landwirtschaftsministerium, Fianu, wurde im Zuge einer großen Untersuchung, die durch eine Riesenbetrügerei in Bessarabien notwendig geworden ist, verhaftet. Fianu war der Leiter der Abteilung für Agrarreform und hat durch Geschäfte mit den Besitzern eines großen Gutes, das aufgeteilt worden ist, den Staat um zweiundvierzig Millionen Lei (über eine Million RM.) geschädigt. Mehrere andere in die Affäre verwickelte Personen sind gleichfalls verhaftet worden.

Präventivkrieger, Entehrte und Sowjetfreunde ...

„Times“ gegen die drei Kategorien der Feinde Chamberlains

London, 19. Oktober. Gegen alle diejenigen, die in letzter Zeit die Friedenspolitik Chamberlains, insbesondere wegen seines Münchener Abkommens, angegriffen haben, wendet sich am Mittwoch die „Times“. Die Feinde der Politik Chamberlains, so schreibt das Blatt, könne man in drei Kategorien einteilen. Die sich für einen Präventivkrieg einsetzen, glaubten also noch an Machtpolitik und hätten nichts von 1914 und 1919 gelernt. **Ihnen könne man antworten, daß sie genau das erreicht haben würden, was Chamberlain verhinderte, nämlich einen Weltkrieg im Jahre 1938.**

Die zweite Kategorie vertrete die Lehre des Prestige. Bezeichnend für sie sei, daß sie das Münchener Abkommen als eine entehrende „Kapitulation vor Drohungen“ hinstelle. Selbstverständlich, so meint die „Times“, würde es besser gewesen sein, wenn man das dem deutschen Volke durch die Grenzen von Versailles zugefügte Unrecht wieder gut gemacht hätte, während Deutschland noch verhältnismäßig schwach war. **Jetzt aber eine Wiedergutmachung einfach zu verweigern, weil Deutschland stark genug geworden sei, würde die Zukunft Europas wegen der in der Vergangenheit gemachten Fehler noch mehr gefährden.**

Die dritte Kategorie bilden diejenigen, die behaupteten, daß Chamberlains Versöhnungspolitik gegenüber Deutschland auf nichts anderes abziele als auf eine Allianz mit den „faschistischen Staaten“ gegen Sowjetrußland. Diese weisen besonders darauf hin, daß man Sowjetrußland in München nicht gefragt habe. Dafür gebe es nur eine Antwort, so meint die „Times“, nämlich die, daß „Sowjetrußland am tschechischen Streit nicht beteiligt gewesen sei“.

Abschließend erklärt das Blatt, Chamberlain habe sich mit Problemen befaßt, die ein Ergebnis des Werkes von Versailles und der Pläne für eine Einkreisung Deutschlands gewesen seien. **Dieses ganze System, dessen Haltlosigkeit man mittlerweile eingesehen habe, sei in den vergangenen Jahren trotzdem aufrechterhalten worden, und zwar nicht von der britischen Regierung, sondern von anderen Mächten, die „im eigenen Interesse zu handeln glaubten“. Chamberlain habe mit dieser traurigen Erbschaft aufgeräumt.**

Kameradschaftliche Einladung

Britische Legion kommt nach Deutschland

Berlin, 19. Oktober. Der Präsident der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände, Herzog von Coburg, hat ein Telegramm an die British Legion gerichtet und die Angehörigen der Legion zu einem Besuch in Deutschland eingeladen. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

Im Namen der fünf Millionen deutscher Frontkämpfer lade ich unsere Kameraden der British Legion, die sich in ritterlicher Haltung der gerechten Sache des Friedens in schweren Tagen zur Verfügung stellten, zu einem Besuch nach Deutschland ein. Ich würde es begrüßen, wenn die Kameraden in der Zeit vom 29. Oktober Abfahrt London bis zum 7. November Ankunft London Gäste der deutschen Frontsoldaten sein würden.

Korpsführer Hühnlein in Paris und London

Paris. Korpsführer Hühnlein besuchte am Dienstag in Begleitung des Inspektors für die technische Ausbildung, NSKK.-Obergruppenführer Kraus, und des Europameisters Caracciola den Pariser Auto-Salon. Am Mittwoch wird sich der Korpsführer auf dem Luftwege nach London begeben.



So hatten die Engländer Bethlehem gesichert, das aber dennoch in die Hände der Araber fiel

Obwohl die Engländer in Bethlehem umfangreiche militärische Vorbereitungen getroffen hatten, um die Stadt gegen die arabischen Freiheitskämpfer zu sichern, mußte sie doch von der Mandatsmacht aufgegeben werden. Bethlehem ist jetzt in den Händen der Araber, die Juden und Engländern den Zutritt verwehren während aber der christliche Gottesdienst unbehelligt abgehalten werden kann. Unser Bild, das noch vor der Einnahme durch die Araber gemacht wurde, zeigt motorisierte Truppen bei der Geburtskirche in Bethlehem.

Jerusalemer Altstadt heiß umkämpft

Londons neuer Plan: „Arabisch-jüdischer Staat" unter britischer Führung...

London, 19. Oktober. **Die Londoner Presse berichtet mit allen Zeichen der Beunruhigung in größter Aufmachung über die Entwicklung in Palästina, vor allem aber über die letzten Vorgänge in Jerusalem. Nach den jüngsten in London vorliegenden Meldungen haben die Araber sich in der Altstadt verbarrikadiert. Diese ist daraufhin von britischen Truppen, und zwar zwei Regimentern, umzingelt worden.**

Wie „Evening Standard" wissen will, soll am Mittwoch in Palästina der Kriegszustand erklärt werden.

Nachdem bereits vor einigen Tagen der oppositionelle „Daily Herald" die sensationelle Ankündigung gemacht hatte, daß die britische Regierung den Gedanken einer Teilung Palästinas entsprechend dem sogenannten Peell-Plan habe fallen lassen, bringt am Mittwoch ebenfalls in großer Aufmachung der im allgemeinen sehr gut unterrichtete „Daily Telegraph" die gleiche Ansicht zum Ausdruck. **Auch dieses Blatt betont, daß die Woodhead-Kommission, die augenblicklich die Durchführungsmöglichkeiten des Peell-Planes in Palästina prüft, zu dem Schluß gekommen sei, daß eine Teilung nicht durchführbar ist. Die britische Regierung werde, so glaubt der politische Korrespondent weiter, auf den ganzen Peell-Plan verzichten und stattdessen einen arabisch-jüdischen Staat in Palästina zu schaffen versuchen, der es unter der Führung Englands den Juden und Arabern gestatten soll, miteinander zu leben. Kolonialminister MacDonald werde dem Kabinett diesen Vorschlag unterbreiten.**

Sämtliche Zeitungen betonen im übrigen, daß die britische Regierung jetzt entschlossen sei, „mit allen Mitteln" vorzugehen, um endgültig die Ordnung in Palästina wiederherzustellen, ohne die eine Klärung des politischen Problems in Palästina unmöglich sei.

Parade der italienischen Polizei vor Mussolini

Reichsführer SS Himmler unter den Ehrengästen

Rom, 19. Oktober. Mussolini hat am Dienstag vormittag anläßlich des 13. Jahrestages der italienischen Polizei eine große Parade der römischen Polizeitruppen auf dem Gelände von Vitta Glori abgenommen. Unter den Ehrengästen befanden sich Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, und seine Begleitung, darunter SS-Obergruppenführer General Daluege und Gruppenführer SS Heydrich, sowie Abordnungen der japanischen, polnischen, nationalspanischen, jugoslawischen, ungarischen und albanischen Polizei.

Die straffe Disziplin der vorbeimarschierenden Abteilungen fand allerseits größten Beifall.

Forderungen der Deutschen in der Karpatho-Ukraine

Uzhorod, 19. Oktober. Im Landesamt von Uzhorod empfing am Dienstag der Vorsitzende der karpatho-ukrainischen Landesregierung Brody den bevollmächtigten Vertreter der deutschen Volksgruppe in der Karpatho-Ukraine, den Ingenieur Karl Biehal. Es wurde über die Forderungen der Deutschen in der Karpatho-Ukraine verhandelt.

Der am Dienstag tagende karpatho-ukrainische Ministerrat hat sich ebenfalls mit der deutschen Frage beschäftigt. U. a. behandelte er die Anerkennung der neugegründeten „Deutschen Partei", die Schaffung eines Staatssekretariats für die deutsche Volksgruppe in der Karpatho-Ukraine und weiter die Frage der sofortigen Unterstellung des gesamten deutschen Kultur- und Schulwesens in der Karpatho-Ukraine unter deutsche Verwaltung. Schließlich wurde auch über die Einsetzung eines unabhängigen deutschen Schulinspektors für die Karpatho-Ukraine verhandelt.

In Kürze

Auch der japanische Botschafter verabschiedete sich. Der Führer und Reichskanzler empfing auf dem Berghof auch den von seinem Berliner Posten scheidenden Kaiserlich japanischen Botschafter Togo zur Verabschiedung. Bei dieser Gelegenheit überreichte Botschafter Togo dem Führer als persönliches Geschenk Seiner Majestät des Kaisers von Japan einen mit kunstvollen Lackmalereien gezierten Tisch (Kwantaku) mit Räuchergefäßen (Koro und Kobako).

Polen-Reise polnischer Lehrer aus Deutschland

Auf Einladung und mit Unterstützung des Polnischen Westverbandes ist eine Gruppe von 37 polnischen Lehrern aus Deutschland zu einer Rundfahrt durch Polen in Wilna eingetroffen. Es handelt sich um Mitglieder des Verbandes der polnischen Schulvereine in Deutschland. Auf ihrer Fahrt wird die Gruppe Pińsk, Brest am Bug, Bialowież und Warschau besuchen. Den Lehrern ist ein offizieller Empfang von seiten der polnischen Schulbehörden bereitet worden.

Ministerbesuch im Olsagebiet

Warschau, 19. Oktober. Das Olsa-Gebiet wurde nach der vor einigen Tagen erfolgten Besichtigung durch den Chef der polnischen Wehrmacht, Marschall Rydz-Smigly, und den polnischen Außenminister Oberst Beck am Dienstag von dem Vizeministerpräsidenten und Finanzminister Kwiatkowski, dem Industrie- und Handelsminister Roman und dem Verkehrsminister Ulrych besucht, die von zahlreichen Mitarbeitern ihrer Ministerien und auch Vertretern des polnischen Außenministeriums begleitet waren. Die Abordnung weilte u. a. in Trzyniec, Karwin und in Oderberg.

Wahlrede Składkowskis

Posen, 19. Oktober. Am nächsten Sonntag wird Ministerpräsident Slawoj-Składkowski im Zusammenhang mit den Parlamentswahlen in Warschau eine Rede halten.

Der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski wird, wie das Posener OZN-Blatt meldet, am Sonntag, dem 30. Oktober, in der Posener Messehalle eine Wahlrede halten. Der Vizepremier hat bekanntlich in diesen Tagen bereits in Kattowitz gesprochen. In Verbindung mit seinem Posener Aufenthalt findet in Posen eine Tagung des großpolnischen OZN-Bezirks statt.

Parteiendämmerung in der Tschechei?

Prag, 19. Oktober. Die Tschechische Volkspartei befaßte sich am Dienstag auf einer Sitzung in Prag mit der Frage der Auflösung der Parteien in der Tschechoslowakei. Der Vorsitzende erklärte dabei, daß der Ruf nach Auflösung der Parteien nicht überhört werden dürfe. **Dieser Ruf stamme aus der Erfahrung der Oeffentlichkeit, daß das bisherige Parteiensystem seine Aufgaben für Staat und Volk nicht erfüllen konnte.**

Abschiedsbesuch François-Poncets beim Führer. Der Führer empfing am Dienstag den Besuch des bisherigen französischen Botschafters François-Poncet, aus Anlaß seines Abschiedes. Der Führer drückte dem scheidenden Botschafter in Worten aufrichtiger Würdigung seinen Dank aus für dessen loyale Bemühungen zur Herbeiführung einer Besserung der deutsch-französischen Beziehungen und damit zur Sicherung des Friedens.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz: Hartmut Toporski; Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Ein deutsches Buch über Lemberg

Marian Hepke: „Lemberg, heitere Stadt", Reisebilder. Heft 6 der Schriftenreihe „Ostpolen", Verlag W. Johnes Buchhandlung, Bromberg (Bydgoszcz) 1938. 74 S., zahlreiche Photos. Preis 2 Zloty.

(D.P.D.) Es gibt wenig Polen-Bücher, die derartig einführend und fesselnd sind wie dieses, und kaum einen Reiseschriftsteller, der wie Marian Hepke das Leben des polnischen Volkes und das Gesicht der polnischen Landschaft wiederzugeben wüßte. Hepke bietet in seinem sechsten der bisher erschienenen Hefte der Schriftenreihe „Ostpolen" eine unglaubliche Fülle von Material, die bei der Knappheit des Umfanges der Hefte überraschen muß. Er bietet aber mehr noch, als man von einer gewissenhaften Reisebeschreibung erwarten darf — er hat die Seele des Landes und der Landschaft erfaßt und schildert nun seine Eindrücke in einer feinen, ausgefeilten Sprache, die oft von einem köstlichen, dezenten Humor getragen ist. Das jüngste Heft der Schriftenreihe „Ostpolen" ist der Stadt Lemberg gewidmet.

„Heitere Stadt" nennt Hepke im Untertitel dieses Buch, und dieser heitere Grundton schwingt das ganze Buch hindurch, ob es sich nun um die Beschreibung der Straßen, Kaffeehäuser, eines Wochenmarktes oder der Landschaft handelt. Es führt uns in die Geschichte Lembergs, in seine Kirchen, Museen, es führt uns in die Vergangenheit der Stadt und macht uns bekannt mit den Bewohnern, ihrem Geistesleben und ihren besonderen Eigenschaften. „Leopolis germanica" heißt ein Kapitel in dem Buche Hepkes — vor dem geistigen Auge des Lesers ersteht die einstige deutsche Stadt mit ihren Gräben und Mauern, deren Zeugen man noch heute auf Schritt und Tritt in Lemberg antrifft. In einem anderen Kapitel unterrichtet uns Hepke über das heutige deutsche Leben in der Stadt, über Schul-, Genossenschafts- und Vereinswesen. Daneben erfahren wir eine Menge anderer Dinge, die man in Führern oder Beschreibungen vergeblich sucht. Ist das Büchlein also gewissermaßen auch ein Nachschlagewerk für jeden, der in Ostpolen reist, so ist es doch in erster Linie eine unterhaltsame, interessante Reiselektüre. Fesselnd wie ein Roman liest sich dieses Buch — ein Werk, wie selten eins in der Polenliteratur.

Theo Stein.

Deutsche Familienforschung in Polen

Von Dr. A. Lattermann.

(D.P.D.) Die Familienforschung in der deutschen Volksgruppe in Polen hat in der letzten Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Die erste Auflage von 10 000 Stück des von K. Lück und H. Beckmann bearbeiteten Stammbuches „Blut und Boden" ist vergriffen, eine Neuauflage ist in Vorbereitung. Ebenso ist des Unterzeichneten „Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen" ausverkauft und soll in stark erweiterter Neuauflage herauskommen*). Von neuen Veröffentlichungen hat die „Historische Gesellschaft für Posen" neu herausgebracht den „Personennachweis für die Koschnaewjer Dörfer bei Konitz von 1651 bis 1702" von Dr. P. Panske und „Deutsche Familiennamen in polnischen und russischen Adelsverzeichnissen des 18. und 19. Jahrhunderts" (je 1,80 zł, bzw. im Reich: Verlag S. Hirzel-Leipzig 1,20 RM.). Auf den Umschlagseiten des letzteren Heftes sind sämtliche noch greifbaren Veröffentlichungen der genannten Gesellschaft, geordnet nach Sachgebieten, verzeichnet. Für die Familienforschung wichtig sind auch die bisher erschienenen fünf Hefte der Reihe „Unsere Heimat". Erschienen sind von Dr. Kurt Lück: „Kolmar", von M. Grossert: „Rosenau, Kreis Mogilno", von K. Otto: „Czarnikau" (je 60 Groschen bzw. Pfennig) und A. Breyer: „Sompolno" (1,20 zł bzw. RM.). Weitere Hefte über Pabianitz, Gramtschen, Samotschin usw. sind bald zu erwarten.

An sonstigen wichtigeren neuen Hilfsmitteln aus anderen Verlagen seien genannt: die umfassende Neuauflage des Verzeichnisses deutscher Familienforscher und -verbände (Görlitz, C. A. Starke, 860 S., 21 RM. weniger 25 Prozent Nachlaß, wie bei allen im Reich gedruckten Werken). Das Werk enthält Anschriften von Einzelforschern, Verbänden, Vereinen usw. in aller Welt und über 10 000 Namen und Orte. Es ist, ebenso wie die ständig weitergeführten „Familiengeschichtlichen Quellen" des anderen alten sippengeschichtlichen Verlages Degener u. Co. und die sonstigen Hilfsmittel, in der Geschäftsstelle der „Historischen Gesellschaft-Posen" (Aleja Marsz. Piłsudskiego 16) vorhanden.

Für einzelne Landesteile ist außer dem „Familiengeschichtlichen Wegweiser" von H. Hopf „Die Freie Stadt Danzig" zu erwähnen, für das ehemalige Westpreußen J. Krzepelas: „Rody ziem pruskich" (Die Geschlechter des preußischen Gebiets), ein 11 Jahre altes Adelswerk, das jetzt beim Verlag Gebethner und Wolff in Warschau für nur 1 Zloty zu haben ist. Weiter ist für Posen besonders der Quellenband zu Werner Schulz: „Die zweite deutsche Ostsiedlung im westlichen Netzegau" (Leipzig, S. Hirzel) zu nennen, der zahllose Quellen enthält und besonders für deutsche Familien pommerschen Stammes wichtig ist. Für Posener Pastorenfamilien ist das von Sup. D. Smend bearbeitete Namensverzeichnis zu Werner-Steffani: „Geschichte der evangelischen Parochien in der Provinz Posen" (Historische Gesellschaft-Posen) nützlich. Für Schlesien haben E. Randt und H. O. Swientek die älteren Personenstandsregister Schlesiens (Görlitz, Starke) dankenswerter Weise bearbeitet. Personen, deren Vorfahren dem alten preußischen Heere angehörten, dient A. v. Lyncker: „Die altpreußische Armee 1714 bis 1806 und ihre Militärkirchenbücher" (Berlin, Verlag für Standesamtswesen), da ja ein großer Teil des jetzigen Polen damals längere oder kürzere Zeit zu Preußen gehört hat. (Oberschlesien seit 1742, Westpreußen samt Netzebezirk seit 1772, Südpreußen seit 1793, Neu-Ostpreußen seit 1795.)

Von dem bekannten Deutschen Geschlechterbuch (DGB) ist im Verlage C. A. Starke soeben der 100. Band herausgekommen und damit ein bedeutsamer Markstein erreicht. Es ist ein gemischter Band, d. h. ein solcher, der Familien aus den verschiedensten Gegenden umfaßt. Seit dem 8. Bande wird das Riesenwerk seit nunmehr 40 Jahren von dem jetzigen Reichspräsidialrat Dr. jur. Bernhard Koerner, Berlin NW. 23, Klopstockstr. 55, geleitet.

*) Bis dahin sei auf den das Wichtigste enthaltenden Aufsatz im Februarheft der Zeitschrift „Familie, Sippe, Volk" verwiesen.

Ein außergewöhnlicher Privatprozeß

Pastor Koderisch klagte gegen die „Polska Zachodnia"

Vor dem Kattowitzer Landgericht wurde am Montag ein außergewöhnlicher Privatprozeß ausgetragen. Es klagte Pastor [illegible]ner Koderisch aus Schwientochlowitz [illegible]n verantwortlichen Schriftleiter der „[illegible] Zachodnia", Jan Brzeski, wegen Verl[illegible]ung. Pastor Koderisch wurde von Rechtsanwalt Zbislawski vertreten.

Die „Polska Zachodnia" wurde in ihrer Ausgabe vom 16. Dezember 1937 gegen Pastor Koderisch sehr ausfällig. In einem tendenziös gehaltenen Artikel mit der Ueberschrift „Dunkle Machenschaften und aufrührerische Arbeit des abgesetzten Pastors Koderisch" wurde die Behauptung aufgestellt, daß die Tätigkeit dieses evangelischen Pastors in Schwientochlowitz darauf abgestellt gewesen sei, das Polentum zu bekämpfen und sich den Anordnungen des Vorläufigen Kirchenrates zu widersetzen. So wurde gegen Pastor Koderisch **der Vorwurf erhoben, er habe die Mitglieder der Kirchengemeinde verhetzt, eigenmächtig den Kindern in der Wohnung Konfirmationsunterricht erteilt und sich in Gleiwitz bei Reichsminister Dr. Frick über seine Amtsenthebung beklagt.**

Bekanntlich wurde Pastor Koderisch durch den Vorsitzenden des Vorläufigen Kirchenrates Dr. Michejda amtsenthoben und am 21. November 1937 Pastor Raabe mit den Amtsgeschäften in der Kirchengemeinde Schwientochlowitz beauftragt.

Rechtsanwalt Zbislawski verlangte für den verantwortlichen Schriftleiter der „Polska Zachodnia" Bestrafung, da die Anwürfe dieser Zeitung gegen Pastor Koderisch durch keinen einzigen Beweis erhärtet wurden. Das Gericht sprach den verantwortlichen Schriftleiter Brzeski jedoch frei. In der Urteilsbegründung wurde angeführt, daß es **Aufgabe der Zeitung gewesen sei, über diese Vorgänge die Leserschaft und die Oeffentlichkeit in Kenntnis zu setzen, selbst wenn es sich auch nur um irgendwelche Gerüchte gehandelt habe.** Aus diesem Grunde stehe das Gericht auf dem Standpunkt, daß der verantwortliche Schriftleiter freigesprochen werden müsse.

Gegen diesen Freispruch wird Pastor Koderisch Berufung einlegen.

Steinwürfe gegen die Wohnung von Ing. Wiesner

Auf die Wohnung des früheren Senators Ing. Wiesner in Bielitz wurde erneut ein Anschlag verübt. Zwei Männer drangen in den Vorgarten der Villa ein und schleuderten große Steine in die Fenster der Wohnung. Die Steine fielen in ein Zimmer, doch wurde glücklicherweise niemand verletzt. Als Hauseinwohner auf die Straße liefen, um die Männer zu stellen, gaben diese mehrere Schüsse ab. Die Polizei hat einen offiziellen Bericht herausgegeben, in welchem mitgeteilt wird, daß die beiden Täter bereits festgenommen wurden. Ihre Namen werden jedoch nicht mitgeteilt.

Zwei britische Bomber gegeneinander gerast

London. Die britische Luftwaffe wurde am Dienstag abend von einem schweren Flugzeugunglück heimgesucht. Zwei der modernsten Bomber stießen über dem Flugplatz von Dunmow in der Grafschaft Essex zusammen und stürzten brennend ab. Fünf Insassen verbrannten, während ein sechster infolge Versagens seines Fallschirms zerschmettert in der Nähe der Unglücksstätte aufgefunden wurde. Großes Rätselraten hat ein Zettel hervorgerufen, den man neben einem der beiden abgestürzten Flugzeuge gefunden hat. Auf ihm stand geschrieben: „Wie wird das Flugzeug in ein paar Minuten aussehen?" Man nimmt an, daß es sich um die Notiz eines Bordfunkers handelt.

Todessturz in der Benediktenwand

München. Am Sonntag unternahmen in unzweckmäßiger Ausrüstung und ohne Seil zwei Mitglieder einer Fachschule in Bad Tölz einen Aufstieg auf die Benediktinerwand auf dem gefährlichen Wege der Maximilian-Route. Sie waren 300 Meter hoch geklettert, als sie die schwierige Partie aufgeben mußten. Beim Uebergang von der Felswand auf ein Grasband durch Sprung glitt der 27 Jahre alte Gerhard Schön aus Saarau in Schlesien ab und stürzte in die Tiefe, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb. Die Bergwacht verbrachte den Toten zu Tal, von wo er in die Heimat transportiert wird. Diese nur für Geübte gangbarg Tour soll die erste Bergtour des Verunglückten gewesen sein.

KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff" in Funchal

Funchal. Auf seiner Fahrt nach Madeira, Tripolis und Italien warf das KdF.-Schiff „Wilhelm Gustloff" am Dienstag früh um 6 Uhr auf der Reede von Funchal Anker. Es traf hier den KdF.-Dampfer „Stuttgart". Die Weiterfahrt nach Tripolis erfolgt am Mittwoch abend. Bisher war die Reise von prachtvollem Wetter begünstigt.

Riesenflugzeuge über dem Ozean

Der Fortschritt marschiert unaufhaltsam vorwärts

Der Verfasser nachstehenden Artikels ist der bekannte Konstrukteur, der bereits im Jahre 1913 das erste viermotorige Großflugzeug der Welt erbaute. Heute befliegen die von ihm konstruierten Flugboote im regelmäßigen Dienst den Stillen Ozean.

Die Schriftleitung.

Es ist nicht allzu lange her, da nahmen angesehene Fachleute an, daß Flugzeuge bei einer Vergrößerung ihrer Abmessungen notwendig an Tragkraft verlieren würden, bis sie schließlich nicht mehr imstande wären, den Boden überhaupt zu verlassen. Man wies darauf hin, daß die Natur Vögel nur von beschränktem Gewicht hervorbringt. Der Strauß übersteige diese Gewichtsgrenze und vermöge deshalb nicht zu fliegen. Man sprach von dem „Gesetz der Zweiten und Dritten Potenz", wonach bei Vergrößerung eines Gegenstandes seine Oberfläche in der zweiten, sein Volumen (also auch sein Gewicht) dagegen sich in der dritten Potenz erhöhen — das Gewicht des Flugzeuges wachse rascher als seine Tragfähigkeit, denn diese hängt von der Oberfläche der Tragflächen ab.

Die nach dieser Regel berechneten Grenzen wurden jedoch wieder und wieder überschritten, und allen Voraussagen zum Trotz erwiesen sich die größeren Flugzeuge als die leistungsfähigeren. **Das Gesetz der zweiten und dritten Potenz würde das Schicksal des Großflugzeuges in der Tat besiegeln, wenn dieses nur ein getreues Nachbild einer kleineren Maschine wäre.** Das ist aber keineswegs der Fall. Deshalb erzielt man bei einem größeren Flugzeug sogar eine ungleich größere Nutzleistung. Will man beispielsweise zehn Tonnen Nutzlast 5000 Kilometer weit befördern, so tut das ein einziges Flugzeug viel rascher bei gleichem Brennstoffverbrauch oder es verbraucht weniger Brennstoff bei gleicher Geschwindigkeit, als es zehn kleinere Flugzeuge mit nur einer Tonne Nutzlast tun würden.

Die Größengrenze bei Flugzeugen wird wohl einmal nicht durch technische Schwierigkeiten, sondern nur durch kaufmännische Gesichtspunkte und Erfordernisse des Luftverkehrs gegeben werden. Der Luftverkehr ist vor allem eine rasche Beförderungsart. Es ist durchaus nicht widersinnig, einen Fahrgast drei Tage auf einen Dampfer warten zu lassen, der zur Ueberquerung des Atlantik eine Woche benötigt. Sollte aber ein Passagier oder ein Brief drei Tage warten, um dann den Ozean in achtzehn Stunden zu überqueren, so würde die lange Wartezeit den Wert des Luftverkehrs hinfällig machen. **Nur ein täglicher Flugdienst über den Ozean kann dem Luftverkehr seinen vollen Wert verleihen.**

Vergleichen wir einen Ozeandampfer, der 2500 Fahrgäste mit sich führt, mit Großflugzeugen, die 100 Passagieren Platz bieten, so könnte man zunächst glauben, daß man 25 Flugzeuge braucht, um einen Dampfer zu ersetzen. Tatsächlich würde aber ein Dampfer jede Woche einmal eine Reise unternehmen, während jedes Flugzeug mindestens fünf Reisen bewältigen würde; **daher könnten fünf Großflugzeuge mit je 100 Passagierplätzen einen Ozeandampfer vollauf ersetzen.**

Auf Grund meiner Erfahrungen mit dem Bau und dem Betrieb der „China Clipper", der Großflugboote, die den regelmäßigen Dienst über den Pazifik verrichten, glaube ich, daß man Großflugboote von 500 und gar 1000 Tonnen Gewicht bauen könne, daß aber eine größere Anzahl von 100- bis 250-Tonnen-Maschinen mit großer Flughäufigkeit das Rückgrat des internationalen Flugverkehrs schon in der nächsten Zukunft bilden werden. Für kürzere Strecken erscheinen mir Flugzeuge von 50 bis 100 Tonnen Gewicht besonders geeignet.

Das Flugboot der nächsten Zukunft

Das 1000-Tonnen-Flugboot für den Verkehr über den Ozean ist eine Frage der kommenden Jahre. **Es wird nicht mehr lange dauern, bis wir von Europa nach Amerika in solchen Großflugzeugen reisen, die den Atlantik in zwanzig Stunden überqueren.** Es wird dort an die 50 bequeme Kabinen geben, einen großen Speiseraum, der abends als Tanzsaal benutzt wird, eine Bücherei, und beinahe den ganzen Luxus eines modernen Vergnügungsdampfers. Nur ein Schwimmbecken wird fehlen, um die verwöhnten Ansprüche eines Weltreisenden vollauf zu befriedigen. Beim Bau solcher Maschinen müßte man viele technische Aenderungen vornehmen. Die Kraft des Piloten würde nicht ausreichen, um die Kontrollflächen des mit Motoren in einer Gesamtstärke von 10 000 PS ausgerichteten Flugbootes zu betätigen. Dafür müßte er mechanische Kraft in Anspruch nehmen. Die mächtigen Motoren sowie die verschiedenen Hilfsmotoren würden sich im Innern der Tragflächen von riesenhaften Ausmaßen befinden. Da würde es einen Kompressor zum Verdünnen des Benzin-Luft-Gemisches, eine elektrische Kraftzentrale und eine Wärmezentrale geben, um eine gemütliche Temperatur im Innern zu bewahren, während das Flugzeug mit 400 Stunden-Kilometer und noch schneller durch die eisige Höhenluft rast. Was ich hier darlege, ist nicht das Erzeugnis einer fruchtbaren Phantasie, sondern das Ergebnis langjähriger exakter und mühseliger Forschung, die vor 25 Jahren begann, als ich im Jahre 1913 die weitaus größten Flugzeuge baute.

Auch ohne daß irgendeine bahnbrechende Umwälzung auf flugtechnischem Gebiet eintritt, werden wir von Europa aus Amerika in 15 bis 18 Stunden, Südamerika, Ostasien und Australien am zweiten Tage erreichen und **viertägige Vergnügungsflüge zum Nordpol,** zum Amazonas-Becken oder in das Märchenland Indien unternehmen. Ich bin überzeugt, **daß wir all das mit Gewißheit noch vor dem Jahre 1950 erwarten können.** Sollte aber eine umwälzende Entdeckung gemacht werden, etwa ein praktisches Verfahren **zur Verwendung von flüssigem Wasserstoff als Treibmittel,** so wären noch weitere Fortschritte, besonders bei Langstreckenflügen, vorauszusehen. Der pausenlose Flug um die Erde ohne Ergänzung des Brennstoffvorrates wäre dann durchaus möglich.

Igor Sikorsky.



Der Mercedes-Benz-Spitzenfahrer Rudolf Caracciola zum dritten Male Europameister!

Zum dritten Male erhielt der Mercedes-Benz-Spitzenfahrer Rudolf Caracciola vom Automobilsport-Weltverband den Europameistertitel und die „Große Goldmedaille" verliehen. Das ist der größte Erfolg, den ein Werk und sein Fahrer bisher im Automobil-Rennsport erzielen konnte.

Sport vom Tage

Kongreß der Autofahrer

Wichtige Beschlüsse des Weltverbandes

Mit der Plenarsitzung der Vereinigung der international anerkannten Automobilklubs fanden die Pariser automobilistischen Tagungen ihren Abschluß. Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Vicomte de Rohan, wurden eine Reihe wichtiger Beschlüsse sowohl in sportlicher als auch in anderer Hinsicht gefaßt.

So wird der Beschluß der Einführung einer sogenannten „Carte de Presentation" außerordentlich begrüßt werden. Diese Karten werden von den nationalen Klubs ausgestellt und treten in Wirksamkeit, wenn ein Autofahrer in einem fremden Lande einen Unfall erleidet. Bisher wurde sein Fahrzeug oftmals beschlagnahmt, der Fahrer selbst festgehalten. Im Besitz der Karte, kann der Fahrer seine Reise ungehindert fortsetzen, da in der Karte die Garantie dafür ausgesprochen wird, daß der nationale Klub für die entstandenen Schäden haftet.

Grand-Prix-Rennen kürzer

Früher war die Distanz der Großen-Preis-Rennen auf mindestens 500 Kilometer festgelegt. Nachdem schon im Jahre 1938 in vielen Fällen davon abgewichen worden ist, hat man sich nun in Paris offiziell dazu entschlossen, **300 Kilometer als Mindeststrecke festzulegen,** nicht zuletzt deshalb, weil viele Formelrennen des nächsten Jahres nur für Wagen nicht über 1500 ccm Zylinderinhalt ausgeschrieben werden dürften.

Die bereits bestehende gute Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und dem italienischen Motorsport wird noch erheblich enger gestaltet. Korpsführer Hühnlein und Graf Bonacossa haben entsprechende Verabredungen getroffen. Diese engere Zusammenarbeit wird u. a. bei dem Sportwagen-Rennen Bengasi—Tripolis zum Ausdruck kommen, das am 26. März gestartet wird und von der ägyptischen Grenze über insgesamt 1640 Kilometer zur tunesischen Grenze an der afrikanischen Küste entlang führt. Um eine deutsche Beteiligung sicherzustellen, ist beschlossen worden, die Fernfahrt Berlin — Rom erst im September 1939 durchzuführen.

Aus den Berichten war eine überaus ersprießliche und erfolgreiche Tätigkeit des Verbandes zu entnehmen. 63 Rennen gelangten unter seiner Aufsicht zur Durchführung. 55 neue internationale und Weltrekorde konnten anerkannt, 77 335 Grenzübergangsscheine ausgestellt werden.

Kalender der Rad-Rundfahrten

Dem europäischen Straßenrennsport werden auch im nächsten Jahre wieder die großen Rad-Rundfahrten das Gepräge geben. Sie bilden das Gerippe des internationalen Terminkalenders, den man am 10. Dezember in Zürich beim Kalender-Kongreß aufstellen wird. Den Beginn macht vom 27. April bis 18. Mai die Rundfahrt durch Italien, deren Bestimmungen in großen Zügen schon vorliegen. Die „Giro d'Italia" wird eine Rundfahrt durch die Großstädte und über die guten Straßen mit einer erheblich stärkeren Beteiligung des Auslandes als in den letzten Jahren unternehmen. Die Gesamtpreise sind auf 300 000 Lire erhöht, die Zahl der Etappen und die Länge der Strecke herabgesetzt. Etwas verkürzt wird auch die Tour de France, die vom 10. bis 30. Juli abrollt und nur 18 statt bisher 20 oder 21 Etappen umfassen wird. Zwischen den Rundfahrten von Italien und Frankreich wird die Groß-Deutschland-Rundfahrt durchgeführt, für die kaum andere Termine als die Tage vom 21. Mai bis 18. Juni oder 28. Mai bis 25. Juni übrigbleiben. Es ist geplant, das deutsche Rennen auf eine noch breitere Grundlage zu stellen, die Zahl der Etappen von 15 auf 22 und der Kilometer von 3700 auf rund 5000 zu erhöhen. Damit wird die Groß-Deutschlandfahrt das größte und längste Etappenrennen Europas 1939 sein.

Als vierte große Rundfahrt folgt die Rundfahrt durch die Schweiz, die in den Tagen vom 5. bis 12. August durchgeführt werden soll. Auch die Belgier werden wohl wieder ihre Rundfahrt veranstalten, doch umfaßt diese nur fünf Etappen und steht an Bedeutung klar hinter den anderen Groß-Rundfahrten zurück. In Polen plant man ebenfalls eine Rundfahrt, die auch ohne ausländische Beteiligung durchgeführt würde.

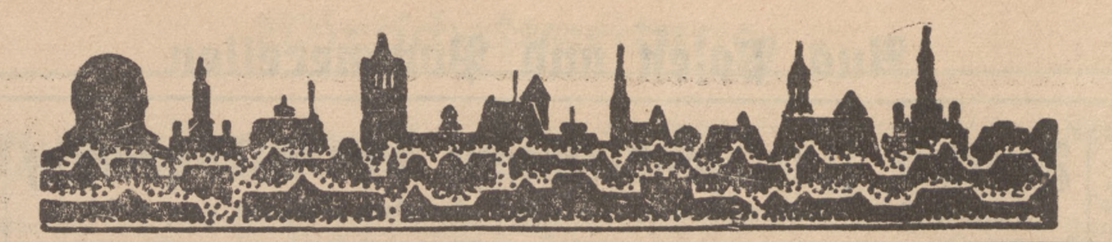
Nuvolari und der Hirsch

Geistesgegenwart vermeidet schweren Unfall

Von einem Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, wurde der italienische Meisterfahrer Tazio Nuvolari auf der Rennbahn im Donington-Park betroffen. Bei einer der ersten Probefahrten am Montag — das offizielle Training beginnt erst am Mittwoch — sprang dem Italiener, als er mit seinem Auto-Union-Rennwagen gerade im 160-Kilometer-Tempo über die Bahn fegte, über eine Hecke ein Hirsch vor den Wagen. Es bedurfte der ganzen Geistesgegenwart und Geschicklichkeit des Meisterfahrers, um üble Folgen dieses Zusammenpralles zu vermeiden. Das Tier wurde bei dem Anprall natürlich sofort getötet, der Fahrer kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Auch der Wagen wurde nicht nennenswert beschädigt. Bei der Rückkehr zur Box merkte man dem in vielen schweren Schlachten erprobten alten Kämpen den ausgestandenen Schrecken natürlich nicht mehr an. Vielmehr erklärte Nuvolari lachend, daß er den Kopf des Hirsches präparieren lassen und als Andenken mit in sein Heim nach Mantua nehmen werde.

Leuna baut größte Rollschuhbahn Europas

In Leuna wird gegenwärtig mit Unterstützung des Ammoniak-Werkes Merseburg an einer Rollschuh-Bahn gebaut, die bei einer Gesamtfläche von 1800 Quadratmeter (30×60 Meter) die größte Bahn Europas sein wird. Bereits im November wird die Anlage, die im Winter auch als Eisbahn Verwendung finden kann, fertig sein, doch wird die offizielle Einweihung als Rollschuhbahn unter Mitwirkung bester Kräfte erst im kommenden Frühjahr vor sich gehen.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 19. Oktober

Wasserstand der Warthe am 19. Oktober + 0,78 wie am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 20. Oktober: Bei schwachen bis mäßigen, nach südlicher Richtung drehenden Winden heiter bis wolkig und trocken, etwas wärmer als heute.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Verbum nobile“ und „Brautraub“
Donnerstag: „Damen und Husaren“
Freitag: „Verbum nobile“ und „Brautraub“
Sonnabend: „Boheme“

Kinos:

Gwiazda: „Der anonyme Liebhaber“ (Engl.)
Metropolis: „Die verklungene Melodie“ (Deutsch)
Nowe: „Manege“ (Deutsch)
Słońce: „Die Grenze“ (Poln.)
Sfinks: „Ritt in die Freiheit“ (Deutsch-poln. Gemeinschaftsfilm)
Wilsona: „Der Ulan des Fürsten Poniatowski“

Deutsche Vereinigung

Heute, Mittwoch, um 8 Uhr abends, wird eine Mitgliederversammlung der Frauen der Deutschen Vereinigung im Deutschen Haus, Grobla 25, abgehalten.

Am Dienstag, 25. Oktober, um 2.30 Uhr nachmittags findet für die Frauen und Mädel der Deutschen Vereinigung eine Handarbeiten-Lehrschau im Deutschen Haus statt. Es werden Handarbeiten aller Art vorgeführt und erläutert. Der Besuch der Lehrschau, die in vielen Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung bereits große Anerkennung gefunden hat, wird den Frauen und Mädeln sehr empfohlen. Die Veranstaltung ist nur für Mitglieder; die Mitgliedskarte ist mitzubringen.

Autoausflug nach Deutschland

In den Tagen vom 26. Oktober bis zum 1. November veranstaltet der Touringklub einen Autoausflug nach Deutschland. An der Fahrt können Mitglieder des Klubs mit Angehörigen der Familie teilnehmen. Für diejenigen Mitglieder, die kein eigenes Auto besitzen, wird ein Luxusautobus zur Verfügung gestellt. Anmeldungen werden im Sekretariat des Klubs bis zum 24. Oktober entgegengenommen, doch sei darauf hingewiesen, daß nur eine beschränkte Anzahl von Pässen bewilligt wurde. Nach Erschöpfung des Kontingents werden keine Meldungen mehr berücksichtigt.

Winterurlaub ist gesund

Der Berufstätige kommt im Sommer, auch wenn er keinen Urlaub hat, doch öfter an die frische Luft; im Winter dagegen ist man viel mehr an das Haus gebunden. Deswegen sollte man sich gerade im Winter einen Urlaub gönnen und diesen Urlaub dazu benutzen, um sich **in frischer Bergluft neue Kraft zu holen.** Gelegenheit dazu bietet in diesem Jahre der **Ski-Kursus des „DSC“** auf der Lipowska, 1325 Meter, in der Zeit vom 27. Dezember bis zum 8. Januar. Anmeldungen und Anfragen sind an W. Cirsovius, Górna Wilda 35, m. 9, zu richten. Spätester Anmeldetermin ist der 15. November.

Verkehrsunfälle

Am gestrigen Dienstag ereigneten sich in Posen zwei Autounfälle. Kurz nach 5 Uhr nachmittags wurden zwei pensionierte Staatsbeamte in der Bukowska, in der Nähe der Polna, beim Ueberqueren der Straße von einem Auto überfahren. Beide erlitten Verletzungen und mußten nach Erteilung der ersten Hilfe durch die Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht werden.

Um 19.30 Uhr überfuhr ein Auto an der Straßenkreuzung Pierackiego und Marsz. Pilsudskiego den pensionierten Wojewodschaftsrat Szczęsny Orlowski und dessen Gattin. Beide kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Auf der Chaussee nach Schwersenz, in der Nähe der Bahnstation Antoninek, kam es um 22.30 Uhr zu einem Autounfall. Ein Auto der Marke „Nash“ fuhr aus bisher nicht festgestellter Ursache gegen einen Baum. Dabei wurde der Wagen stark beschädigt. Der Autolenker blieb unverletzt, während die beiden Insassen Zofia Zysnarska und der Apotheker Marcin Cegielski, schwere Verletzungen erlitten. Sie wurden nach Posen ins Krankenhaus gebracht.

Einbrecher statteten den Räumen der Korporation der Elektrotechniker in der Skarbowa 8 einen Besuch ab und entwendeten zwei Schreibmaschinen, einen Rundfunkapparat, eine Pistole einen Photographischen Apparat, drei Koffer und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 2000 Zloty.

Schöner Sportsieg des Schillergymnasiums

Das Bergergymnasium mit 54:38 Punkten geschlagen — Vier neue Schulrekorde aufgestellt

Bei schönem Herbstwetter wurde gestern in kameradschaftlicher Weise der von uns angekündigte leichtathletische Wettkampf zwischen Mannschaften des Schillergymnasiums und des Bergergymnasiums auf dem Sokół-Platz ausgetragen.

Nach einer kurzen Begrüßung wickelten sich die einzelnen Kämpfe unter der umsichtigen Gesamtleitung von Turn- und Sportlehrer Draga flott und reibungslos ab. Bis auf das Speerwerfen wurden alle Konkurrenzen von der Mannschaft des Schillergymnasiums gewonnen. Es konnten sogar 4 neue Schulrekorde dabei aufgestellt werden, und zwar im 800-Meter-Lauf, im Kugelstoßen, im Weitsprung und in der 4×100-Meter-Staffel. Im Gesamtverhältnis siegte die Mannschaft des Schillergymnasiums überzeugend mit 54:38 Punkten.

Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe waren folgende:

100-Meter-Lauf: 1. Kaldenbach (S) 12,3 Sek., 2. Grabski (B) 12,5 Sek., 3. Just (S), 4. Hulanicki (B).

800-Meter-Lauf: 1. Plate (S) 2:17,3 Min. (neuer Schulrekord), 2. Kahl (S) 2:20,2 Min., 3. Gorczyca (B) 2:24,8 Min., 4. Szałaśny (B).

Diskus-Wurf: 1. Just (S) 44,51 Meter, 2. Królikowski (B) 37,89 Meter, 3. Maringe (B) 36,49 Meter, 4. Michalowski (S) 35,86 Meter.

Hochsprung: 1. Kaldenbach (S) 1,58 Meter, 2. Mosebach (S) 1,58 Meter, 3. Maringe (B) 1,58 Meter. 4. Królikowski (B) 1,52 Meter.

Kugelstoßen: 1 Just (S) 15,00 Meter (neuer Schulrekord), 2. Tuliszka (B) 12,22 Meter, 3. Wagner (S) 12,21 Meter, 4. Jaworski (B) 10,61 Meter.

Weitsprung: 1. Michalowski (S) 6,11 Meter (neuer Schulrekord), 2. Królikowski (B) 5,96 Meter, 3 Hulanicki (B) 5,94 Meter, 4. Kahl (S) 5,55 Meter.

Speerwerfen: 1. Królikowski J. (B) 47,30 Meter, 2. Królikowski W. (B) 44,50 Meter, 3. Rimke (S) 41,68 Meter, Bockey (S) 39,85 Meter.

Dreisprung: 1. Just (S) 11,71 Meter, 2. Hulanicki (B) 11,63 Meter, 3. Królikowski (B) 11,25 Meter, 4. Kahl II (S) 10,69 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Schillergymnasium 48,0 (neuer Schulrekord), 2. Bergergymnasium 49,5.

Abschluß-Turnier des T. C. P. im Gange

Harte Dreisatzkämpfe

Bei vorwiegend schönem Herbstwetter konnte das Abschluß-Turnier des **„Tennis Club Posen“** so weit gefördert werden, daß in fast allen Konkurrenzen schon die „letzten Vier“ feststehen. Das Turnier ist so aufgezogen, daß die schwächeren Spieler von den besseren eine gewisse Vorgabe bekommen und somit selbst der schwächste Spieler eine Gewinnmöglichkeit hat. Wie gut die Einschätzung der Spieler von der Turnierleitung vorgenommen war, das bezeugen die harten Dreisatzkämpfe zwischen Spielern ganz verschiedener Stärke. Im Herrendoppel und gemischten Doppel wurden die Paare so kombiniert, daß immer ein starker und ein schwächerer Spieler ein Paar bildeten. Dadurch wurde zwar das Spielniveau ein wenig gedrückt, aber dafür sind die Kämpfe ganz offen. Im Herreneinzel wurden die „letzten Vier“ bereits ermittelt. Es sind dies Mönnig, Glowinski, Dr. Thomaschewski und Dr. Kröhling. Mönnig spielte sich durch einen 6:2, 6:2-Sieg über Glowinski bereits ins Finale, wo er auf den Sieger des Treffens Dr. Thomaschewski—Dr. Kröhling trifft. Im Dameneinzel sind Frl. Pirscher, Frl. Styra und Fr. Weber bereits unter den „letzten Vier“. Um den Eintritt ins Halbfinale kämpft noch Frl. Wiczynski R. gegen die Siegerin aus dem Treffen Fr. Kröhling—Frl. E. Wiczynski. Im Herrendoppel sind drei Paare bis zum Halbfinale vorgedrungen, und zwar: Rollauer-Dr. Kröhling, Abraham-Rinke, Mühring-Hubert. Im gemischten Doppel müssen im Laufe der nächsten Tage die einzelnen Paare noch ermittelt werden.

Leider muß an dieser Stelle betont werden, daß das Interesse der Volksgenossen an dieser deutschen Veranstaltung beim Publikum sehr gering ist. Es wäre doch sehr erwünscht, wenn die Spieler durch ein anteilnehmendes Publikum zu noch besseren Leistungen angefeuert würden. Der Eintritt ist frei. Die Spiele finden auf den Tennisplätzen des „TCP“ an der ul. Grunwaldzka 31 statt.

Die technischen Ergebnisse:

Herreneinzel: Stark—Rollauer 6:1, 6:0; Mönnig—Siebenbürger 6:1, 6:1; Styra-Rége 3:6, 6:1, 6:1; Becker—Scholz 6:2, 3:6, 6:3; Rinke—Dr. Klusak 6:5, 6:4; Styra—Becker 6:3, 6:4; Glowinski—Dr. Meller 7:5, 6:2; Rinke—Weber 6:4, 6:5; v. Gersdorff—Dr. Swart 6:4, 6:3; Klose—Dr. Scholz 6:2, 6:3; Kroehling—Grzegorzewski 6:1, 6:4; Stark—Hubert 6:5, 6:3; Glowinski—Styra 6:5, 5:6, 6:3; Dr. Thomaschewski—Leesen 6:4, 6:4; Gersdorff—Klose 6:3, 6:2; Glowinski—Mühring 6:3, 6:1; Dr. Thomaschewski—Rinke 6:3, 6:4; Halbfinal: Mönnig—Glowinski 6:2, 6:2.

Dameneinzel: Fr. Kroehling—Frl. Pfeiffer 6:0, 6:0; Frl. Styra—Frl. Rollauer 6:4, 6:3; Frl. Mühmel—Frl. Perkiewicz 6:2, 6:2; Frl. Schütz—Frl. Hagena 6:3, 6:3; Frl. Zacek—Fr. Klusak 5:6, 6:2, 6:3; Fr. Weber—Frl. Mühmel 6:3, 6:0; Frl. Pirscher—Frl. Schütz 6:2, 6:2; Frl. Styra—Fr. Rollauer 6:4, 6:4; Fr. Weber—Frl. Zacek 6:4, 6:4.

Herrendoppel: Rollauer-Dr. Kroehling—Mönnig-Reschke 6:4, 5:7, 6:4; Abraham-Rinke—Weber-Klose 6:4, 7:5; Mühring-Hubert—Gersdorff-Dr. Swart 8:10, 6:1, 6:2.

Gemischtes Doppel: Frl. Schütz-Dr. Meller—Fr. Sennert-Rinke 6:1, 4:6, 7:5; Frl. Hagena-Styra—Frl, Kroehling-Dr. Klusak 6:2, 6:1; Frl. Rollauer-Hubert—Fr. Rollauer-Klose 1:6, 6:4, 6:3; Frl. Hagena-Styra—Frl. Pirscher-Abraham 6:2, 6:3; Frl. R. Wiczynski-Glowinski—Frl. Styra-Weber 6:3, 0:6, 6:3.

Kühlhalle statt Getreidelager

Seit einiger Zeit wird auf dem Gelände der Städt. Umschlagsstelle an der Warthe ein Schuppen niedergerissen, der bisher der Stadt als Getreidelager diente. An Stelle des Schuppens soll eine fünfstöckige Kühlhalle errichtet werden, die mit den modernsten Einrichtungen versehen sein wird. Für den Bau sind bereits 470 000 Zloty vom Arbeitsfonds zur Verfügung gestellt.

Posener Wochenmarktbericht

Der am Mittwoch abgehaltene Wochenmarkt zeigte das gewohnte Bild, lieferte ein reichhaltiges Warenangebot und war von Käuferinnen gut besucht. Für Molkereiprodukte wurden folgende Preise notiert: Butter je nach Qualität 1.50—1.70, Weißkäse 25—35, Sahnenkäse 60 Gr das Pfund, Milch 20, Sahne Viertelliter 30—35, für die Mandel Eier forderte man 1.60, für das Kilo 1.90 Zl. — Geflügelpreise: Hühner 1.40—3.50, Enten 2—3.50, Gänse 5—7, Puten 5—7, Perlhühner 1.90—2.50, Tauben das Paar 1—1.20, Hasen 2.50—3, Rebhühner 1.00, wilde Enten 2—2.50 Kaninchen kosteten 1.20 bis 2.00, Fasanen 2—2.50, wilde Kaninchen 1.50 bis 2.00, Hirschfleisch 80—1.00. — Auf dem Fleischmarkt waren folgende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch 50—1.00, Rindfleisch 50—1.20, Kalbfleisch 50—1.30, Hammelfleisch 70 bis 1.00, Kalbsleber 1.10—1.20. Roher Speck kostete 80—85, Schmalz 1.00—1.10, Räucherspeck 1.00—1.10. — An den Gemüseständen zahlte man für Mohrrüben 8—10, Kohlrabi 5—8 das Bund, rote Rüben 5, Zwiebeln 5—10, Rotkohl der Kopf 10—30, Weißkohl 10—25, Wirsingkohl 10—30, Blumenkohl 10—50, Grünkohl 10—15, Rosenkohl 30—35, Spinat 10—15, Radieschen 5 bis 10, Salat 10—15, Wruken 5—10, Kartoffeln der Zentner 2.50, Tomaten 25—30, Dill, Schnittlauch, Suppengrün 5—10, Sellerie 10 das Stück, Sauerkraut 15, saure Gurken 5—10, Zitronen 10—15 das Stück, Kürbis das Pfund 5—10, Aepfel 20—40, Birnen 25—50, Weintrauben 35 bis 45, ausländische 1.10—1.50, Pflaumen 40 bis 60, Preißelbeeren 50, Musbeeren 40, Backobst 80—1.20, Bananen 25—35, Bohnen 35—40, Schoten 50, Erbsen 25—30, Meerrettich 10, Hagebutten 25, Quitten 40, Grünlinge 10—25, grüne Gurken 25—30, Pfifferlinge 30—35, reife Gurken 30—35 Gr. — Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1.20—1.30, Schleie 1.20—1.30, Bleie 80—90, Karpfen 1—1.10, Karauschen 50 bis 60, Barsche 40—80, Wels 1.10—1.30, Weißfische 40—60, Aale 1.40—1.50, Salzheringe das Stück 10—12, Dorsch 50, Krebse die Mandel 80 bis 2 Zł. — Auf dem Blumenmarkt war die Auswahl groß.

Posener Bachverein. Das Kammerorchester des Vereins hält heute abend um 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses eine Probe ab.

Auszeichnungen. Dieser Tage ist eine Reihe von Beamten der Stadtverwaltung mit Goldenen Verdienstkreuzen ausgezeichnet worden, und zwar Stadtrat Jan Skotarek, der Direktor der Gasanstalt, Ing. Antoni Dziurzyński, der Direktor der Müllverbrennungsanstalt, Ing. Tadeusz Woźny, der Schlachthofdirektor Dr. Klabecki, der Leiter der Abteilung für Kunst und Wissenschaft, Dr. Tomasz Nowicki, Direktor Nikodem Tyrakowski, Messedirektor Jan Szumański und der Leiter der Haushaltsabteilung Andrzej Baranowski.

Kunst und Wissenschaft

Sudetendeutsche Dichterwoche eröffnet. Am Montag wurde im Berliner Rathaus die zehnte Berliner Dichterwoche eröffnet. Sie ist diesmal der sudetendeutschen Dichtung der Zeit gewidmet und steht unter der Schirmherrschaft des Reichskommissars Konrad Henlein.

Alljährlich Festspiele in der Hamburgischen Staatsoper

Wie Generalintendant Strohm aus Anlaß des 260jährigen Jubiläums der Hamburger Oper mitteilt, wird die Hamburgische Staatsoper fortan im Spätherbst jedes Jahres eine Festwoche veranstalten. Für den Herbst 1939 ist eine Italienische Festwoche unter Mitwirkung hervorragender italienischer Dirigenten und Solisten festgelegt.

Noch viel Arbeit für die Wissenschaft

Als vor kurzem Sir Hubert Wilkins in Paris weilte, unterhielt er sich mit einigen Freunden darüber, für wieviel Jahre unsere Erde noch Möglichkeiten für Forscher biete. Man braucht, wenn man Abenteurerblut in seinen Adern spürt, die Hoffnung noch nicht aufzugeben. **Die Welt ist voll von Rätseln, die der Lösung harren.**

Werfen wir hier nur einen Blick nach Südamerika. Hier gibt es gewaltige Zonen, von denen der weiße Mensch noch gar nichts weiß. Im Herzen Südamerikas existieren Länder und Stämme, die uns und unseren Geographen völlig unbekannt sind. **Alle Forscher der Erde würden alle Hände voll zu tun haben, wenn sie sich allein auf Südamerika beschränkten.** Unbekannt sind in Südamerika auch die Gebiete von Patagonien, also an der Südspitze des Erdteils.

Machen wir von hier aus einen Sprung hinüber in das Gebiet von Tibet. Man glaubt zwar allgemein, daß Tibet keine besonderen Rätsel mehr bietet, doch gibt es hinter Bergketten, die noch kein Europäer oder Amerikaner bezwang, Täler, in denen fremde Menschen leben, sich vielleicht auch fremde Kulturen erhalten haben.

An der sibirischen Nordküste erstrecken sich große Gebiete, die wir auf unseren Landkarten weiß lassen müssen, weil wir von diesen Gebieten nichts oder nur sehr wenig wissen. Genau so geht es uns mit Nordgrönland.

Damit sind wir sehr nahe an die Pole herangerückt. Von Patagonien aus stößt man zum Südpol vor, über Grönland erreichen wir den Nordpol. Die Polargebiete allein würden nach der Auffassung von Sir Wilkins ausreichen, um bis zum Jahre 2000 genügend Arbeit für alle jetzt lebenden und noch kommenden Forscher zu bieten. Vielleicht sind wir in zehn oder zwanzig Jahren imstande, mit Radioapparaten, Fernsehgeräten, Flugzeugen und U-Booten schneller und radikaler unsere Forschungsarbeit zu besorgen. Trotzdem bleiben immer noch weiße Flecke übrig, die dem wißbegierigen Menschen, dem Forscher, Ueberraschungen zu bereiten imstande sind.

Leszno (Lissa)

eb. **Achtung, Besitzer von Hengsten!** Der Stadtvorstand in Lissa gibt bekannt, daß am 21. Oktober um 10 Uhr auf dem Städtischen Viehmarkt die Lizenzen für Hengste erteilt werden. Gleichzeitig teilt der Stadtvorstand mit, daß die Pferdepässe, welche während der letzten Kontrolle abgenommen wurden, im Rathaus, Zimmer Nr. 1, abgeholt werden können.

eb. **Vom Balkon im zweiten Stockwerk abgestürzt.** Am 17. Oktober gegen 16 Uhr stürzte der achtjährige Horst May von dem Balkon im zweiten Stock des Hauses in der Osiecka Nr. 16 in den Hof. Horst May spielte auf dem Balkon mit zwei Kameraden. Während des Spiels lehnte sich der Junge über die Holzballustrade, die altersschwach war und unter dem Gewicht des Knaben zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt Dr. Polewski ordnete die Ueberführung des Unglücklichen in das Josefskrankenhaus an. Der kleine Horst May hatte sich mehrere innere Verletzungen zugezogen, die jedoch sein Leben nicht bedrohen. Sein Zustand hat sich bis heute bedeutend verbessert.

eb. **Vom MTV.** Der Männer-Turnverein hielt am vergangenen Montag abend im Hotel Conrad eine Monatsversammlung ab. Dieser Einladung wurde sehr zahlreich Folge geleistet. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Kürschnermeister Sauer, erstatteten die Teilnehmer am Deutschen Turn- und Sportfest, das im Sommer in Breslau stattfand, ausführlich Bericht. Dann hielt Turnwart Georg Senf einen Vortrag über das Deutsche Turnen von der Entstehung bis zur Gegenwart. Nachdem Neuaufnahmen von Mitgliedern erfolgt waren, begann der gesellige Teil, der alle Teilnehmer noch längere Zeit bei frohem Liederklang beisammenhielt.

Rawicz (Rawitsch)

— **Wo wir stehen, steht die Treue.** Das von der Ortsgruppe Rawitsch der Deutschen Vereinigung am Sonntag in der Loge veranstaltete Herbstfest war in jeder Hinsicht gelungen. Entsprechend der ernsten Zeit wurde das Fest mit ernsten Darbietungen eingeleitet, deren Mittelpunkt ein chorisches Spiel bildete. Das Lied „Wo wir stehen, steht die Treue" leitete zu einer Ansprache des Volksgenossen Heinz Damm-Lissa über, der jedem der Anwesenden mit seinen Worten etwas mit auf den Weg gab. Die Komödie „Hansen und Jansen" bildete dann den Uebergang zum heiteren Teil des Festes. Reicher Beifall lohnte die Spieler für ihre Leistung. Sowohl die Ortsgruppe als auch die Gäste können mit dem Besuch wie mit dem Gebotenen voll zufrieden sein.

Pniewy (Pinne)

mr. **Herbstfest.** Die Ortsgruppe Pinne der Deutschen Vereinigung feierte am Sonntag im Saale von Bisanz ihr Herbstfest. Volksgenosse Materne begrüßte die Anwesenden und dankte für zahlreiches Erscheinen. Dann zogen junge Mädchen mit der Erntekrone in den Saal und trugen einige Gedichte vor. Ganz besonderen Anklang fand darauf eine Aufführung der jungen Gefolgschaft „Die letzte Garbe", die mit großem Beifall belohnt, den Abschluß der Erntefeier bildete. Nach einer Pause begann dann der Tanz, der jung und alt noch einige Stunden in fröhlicher Gemeinschaft vereinte.

mr. **Ein Viehmarkt** findet hier am Donnerstag, 20. Oktober, statt. Laut Verfügung des Starosten darf Klauenvieh nur aus seuchenfreien Orten aufgetrieben werden.

Frecher Juwelendiebstahl bei Wongrowitz

Statt Obst zu kaufen, stahlen sie Schmuckstücke im Werte von 3000 zł

Auf dem Rittergute der Frau Anna Moszczeńska in Wiatrowo im Kreise Wongrowitz erschienen mehrere Personen, die mit einem Auto vorgefahren waren und angaben, größere Obsteinkäufe tätigen zu wollen. Um sich auf dem Gute orientieren zu können, hielten sie sich dann überall längere Zeit auf. Nachdem sie auf dem Gutshofe alles in Augenschein genommen hatten, gingen sie auch in den Garten, jedenfalls um sich auch die Rückseite des Palastes genau anzusehen. Schließlich erklärten sie der Gutsherrin, daß es zum Abschluß eines Geschäftes doch nicht kommen könne.

Erst in den Mittagsstunden stellte Frau Moszczeńska fest, daß die in ihrem Schlafzimmer aufbewahrten Juwelen verschwunden waren. Es waren den Dieben in die Hände gefallen: ein Platinring mit großem Brillanten, ein goldener Ring mit großer Perle und ferner ein goldener Ring mit Brillanten, der von Smaragden umgeben war. **Die Schmucksachen haben einen Wert von 3000 Złoty.** Sicher sind die Diebe in den unbekannten Personen zu suchen, die kurz vorher auf dem Gute im Auto eingetroffen waren. Entweder sind sie direkt durch das Fenster in das Schlafzimmer eingestiegen oder aber haben den Weg über die Veranda genommen. Die Polizei fahndet nach den unbekannten Autofahrern.

Von tollwütigem Hunde gebissen

In Schwersenz mehrere Personen schwer erkrankt

ei. In diesen Tagen wurden in Schwersenz einige Personen von einem tollwütigen Hunde gebissen, da sich bei ihnen nach einiger Zeit die Zeichen der Tollwut, nämlich Krämpfe und Tobsuchtsanfälle, zeigten. Die 29jährige Helena Szymkowiak, die von einem tollwütigen Hund gebissen worden war, mußte bereits in die Irrenheilanstalt nach Posen geschafft werden. Einige andere Personen, die noch nicht erkrankten, befinden sich in der Behandlung des Schwersenzer Arztes Dr. Kosmala.

Es wird jetzt allgemein erwartet, daß die Behörden eine Verfügung erlassen, nach der alle Hunde und Katzen in Schwersenz und Umgebung getötet werden müssen.

Września (Wreschen)

ü. **Gesuchter Verbrecher festgenommen.** Seit längerer Zeit wurde der 20jährige, mehrmals vorbestrafte Dieb und Einbrecher Adam Sławny aus Dłusko bei Peisern von den Polizeibehörden gesucht. Er hatte sich jedoch so geschickt versteckt gehalten, daß er nicht ergriffen werden konnte. In der vergangenen Woche wurde von der Polizei in Janowitz eine verdächtige Person festgenommen, in der jener gesuchte Sławny erkannt wurde.

ü. **Wohnungsdiebstahl.** Ein unbekannter Dieb drang durch das Fenster in die Wohnung des Landwirts Kubiak in Młodziejewice ein, aus der er Kleidungsstücke im Werte von 300 Zł. stahl. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Wągrowiec (Wongrowitz)

Beim Streitschlichten schwer verletzt

dt. In Kolanowo kam es während eines Vergnügens zwischen Maximilian Kowalski und Julian Waligórski zu einem Streit, in dessen Verlauf Kowalski sein Messer zog und sich auf seinen Gegner stürzte. Die 18jährige Maria Bilska eilte dem W. zu Hilfe; sie wollte die beiden miteinander Ringenden auseinanderbringen. Kowalski, der mit dem Messer wild um sich schlug, traf die Bilska ins Gesicht und stieß ihr ein Auge aus. Das Auge ist trotz baldiger ärztlicher Hilfe verloren, da es gänzlich auslief.

Gniezno (Gnesen)

ew. **Rätselhafte Todesursache.** Am Montag, dem 17. Oktober, ereignete sich in den Vormittagsstunden auf dem Gute Marysin bei Witkowo ein tödlicher Unfall, dessen Ursachen bisher nicht geklärt wurden. Der Arbeiter Stanisław Kurek begab sich in die Scheune, um dort sein Handwerkszeug zu holen. Da er nicht zurückkam, begab sich ein Mitarbeiter auf die Suche nach ihm. Er fand Kurek ohnmächtig am Scheunentor liegen. Trotz sofortiger Ueberführung in das Gnesener Krankenhaus, starb Kurek in der folgenden Nacht. Man nimmt an, daß K., der eine tiefe Wunde am Kopfe hatte, entweder überfallen wurde oder sich bei einem Sturz verletzte. Da kein Fremder in der Nähe war, hat die letzte Annahme mehr Wahrscheinlichkeit. Eine Sektion der Leiche soll nun das Rätsel lösen.

Trzemeszno (Tremessen)

ü. **Auch ein Rekord.** In der hiesigen Anstalt für unverbesserliche Verbrecher befinden sich gegenwärtig 130 Sträflinge. Unter diesen gibt es einen, der insgesamt 46 mal zu längeren oder kürzeren Gefängnis- und Arreststrafen verurteilt worden ist.

Mogilno (Mogilno)

Eröffnung der Winterschule

ü Auf Veranlassung der Kreisverwaltung, des polnischen Kreisbauernvereins und der Großpolnischen Landwirtschaftskammer wird am 1. November d. Js. im ehem. Kreiskrankenhause in Mogilno eine Landwirtschaftliche Winterschule mit zwei Semestern eröffnet. Anmeldungen werden von der Direktion bis zum 25. Oktober in der ul. Kościuszki 4 entgegengenommen. Die aufzunehmenden Schüler sollen aus landwirtschaftlichen Kreisen stammen, das 17. Lebensjahr und mindestens vier Volksschulklassen beendet haben. Die Lehrzeit dauert vom 5. November bis 31. März. Das jährliche Schulgeld beträgt 25 Złoty. Die Schüler erhalten auf der Eisenbahn Fahrpreisermäßigung. Sie können von Gnesen, Inowrocław, Strelno-Kruschwitz, Orchheim und Bartschin mit der Eisenbahn bequem sowie mit Fahrrädern und Autobussen anreisen. Leiter dieser neuen Einrichtung ist Ingenieur Jan Kraśnicki.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Ein falscher Feueralarm.** In der modernen Großstadt, wo wir Feuermelder usw. haben, kommen falsche Alarme oft vor. Aber selten gibt es so etwas einmal in der Kleinstadt. Ein falscher Alarm ertönte nun am Freitag abend zwischen 9 und 10 Uhr in unserer Stadt. In der angegebenen Zeit wurde etwa eine Viertelstunde Alarm geblasen. Die Feuerwehr rückte dann auch nach kurzer Zeit aus, denn am Himmel war wirklich auch ein heller Schein zu sehen. Als man dann aber aus dem Tale, in dem Wirsitz liegt, auf den Berg kam, mußte man feststellen, daß der Schein nicht von einem Brande herrührte, sondern daß es der gerade aufgehende Mond war. Den Alarm sollen zwei gute Bürger unserer Stadt verursacht haben, die an dem betreffenden Abend wohl nicht mehr ganz gut sehen konnten.

Toruń (Thorn)

ng. **Kameradschaftsabend des Vereins für Jugendpflege.** Der Verein für Jugendpflege hielt im Deutschen Heim einen Kameradschaftsabend ab. Der Vorsitzende Arno Szyminski sprach über „Das schöne Deutschland" und zeigte herrliche Lichtbilder. Alsdann trug im lustigen Teil Marta Drewitz ein heiteres Gedicht vor. Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß die Jahresversammlung mit Neuwahl des Vorstandes am 24. Oktober stattfinden wird.

Grudziądz (Graudenz)

Kreissynode des Kirchenkreises Culm-Graudenz

In den Räumen des Gemeindehauses tagte die diesjährige Kreissynode unter dem Vorsitz des Superintendenten Bandlin-Rehden. Die einleitende Andacht hielt Pfarrer Dieball-Graudenz. Nach Konstituierung der Synode begrüßt der Vorsitzende die als Gäste geladenen Gemeindehelfer Professor Hentzelt-Piasken, Breder-Graudenz, Mestlin-Mockrau, Reinberger-Culm und Kandidat Kunert-Villisaß. Nach der Verlesung des Protokolls der vorigen Synode bot der Vorsitzende den Jahresbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diözese. Den Bericht über andersgläubige Propaganda erstattete Pfarrer Walter-Groß-Leistenau. Die Vorlage des Konsistoriums: „Die Bedeutung der Sakramente für das Leben der Gemeinde" hatte Pfarrer Tietze-Culm bearbeitet. Die Ergänzung bot Gutsbesitzer Hoffmann-Plessen.

Nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagessen erfolgte die Wahl von vier Abgeordneten und deren Stellvertretern zur Landessynode. Es wurden gewählt Superintendent Bandlin, als Stellvertreter Pfarrer Walter, Kaufmann Goers-Culm, als Stellvertreter Verbandsdirektor Wollmann-Lemanei Gutsbesitzer Wannow-Hausfelde, als Stellvertreter Gutsbesitzer Witte-Niemczyk, Gutsbesitzer Paul-Mendritz, als Stellvertreter Pfarrer Dieball. Hierauf berichtete Superintendent Bandlin als Synodalvertreter für Heidenmission, über die Jugendarbeit Pfarrer Gürtler, über die Innere Mission Pfarrer Dieball. Zum Synodalvertreter für die Gustav-Adolf-Arbeit wurde Pfarrer Walter gewählt. Das Amt des Synodalvertreters für Innere Mission übernimmt Pfarrer Kuhl-Lessen.

Bücher

Achtung . . . Bakterien! — ihre Beschaffenheit — ihre Bedeutung — ihre Bekämpfung.
Von Dr. Eduard Strauß. Einzelpreis 80 Pfg. (Porto 8 Pfg.). Verlag von Alwin Fröhlich in Leipzig N. 22.

Wer möchte nicht gern Näheres wissen von diesen geheimnisvollen, unsichtbaren Lebewesen, die uns auf Schritt und Tritt zu Tausenden und Millionen umdrängen, die in Massen in unseren Körper einfallen, in ihm leben, sich vermehren und unter Umständen Siechtum und Verderben bringen . . . auf der anderen Seite aber wieder harmlos, ja sogar nutzbringend wirken.

Welche Bewandtnis hat es überhaupt mit diesen kleinen und kleinsten Lebewesen? Wie groß sind sie? Wie sehen sie aus? Wie bewegen sie sich? Wie pflanzen sie sich fort? Diese und hundert andere Fragen, die eigentlich jeden Volksgenossen, der seine Umwelt mit Anteilnahme verfolgt, auf der Zunge liegen müssen, beantwortet uns eingehend diese volkstümliche Neuerscheinung, die überdies noch durch 55 Abbildungen im Text wertvollen Anschauungsunterricht gibt.

„Wir segeln dem Teufel ein Ohr ab!"
von Ludwig Dinklage. Mit Geleitwort von Kapitän Ludwig Schlimbach, 85 Abbildungen und zwei Karten. Geheftet RM. 4,50, Leinen RM. 5,50. F. A. Brockhaus, Leipzig.

Es gehört zweifellos viel Unternehmungsgeist und eine gute Prise Wagemut dazu, mitten im Winter von Kiel bis nach Triest mit einer Jacht zu segeln, die nur rund 24 Meter lang und 6,5 Meter breit ist. Aber die „Hamburg", die dieses Wagestück vollbrachte, hatte bereits bewiesen, daß sie den Sturmgewalten der Weltmeere zu trotzen vermag, und zwar in den Jahren 1926 und 1927, als der Kapitän Carl Kircheiß mit ihr den Erdball umschiffte. Warum sollte, was ihm in großem Maßstab glückte, nicht uns im kleinen gelingen? erwogen Kieler Jachtschüler und machten sich an einem Dezembertage auf den Weg, um halb Europa zu umsegeln.

Und die Sache läuft gut ab, freilich nicht ohne allerhand Hindernisse. Schon im Kanal fallen die Böen über das Schifflein mit seiner siebzehnköpfigen Bemannung her und schaukeln es wie eine Nußschale auf den Wogen, daß es nur mit Mühe den Hafen von Plymouth erreicht. Das ist jedoch nur ein harmloses Vorspiel zu dem, was nun folgt. Die Biskaya zieht alle ihre Sturmregister auf, gleichsam als hätte sie sich gegen den vorwitzigen kleinen Segler verschworen, der nach einem zehntägigen Kampf mit den Elementen, gerupft und zerzaust, vor dem spanischen Vivero Anker wirft. Wer aber glaubt, die kühnen Seefahrer hätten die Sturm- und Salzwassertaufe nun satt, irrt sich. Ihr Humor ist nicht abhanden gekommen, und ihr Wagemut hat auch nicht gelitten.

Jetzt geht es weiter, linderen Zonen entgegen. Man legt in Lissabon an und besichtigt gründlich die portugiesische Hauptstadt, man macht einen Abstecher nach Gibraltar, man verweilt in Algier und tut einen Blick nach Afrika hinein, man „entdeckt" Malta, verbringt den Karneval unter Pinien, fährt an Böcklins Toteninsel-Modell vorüber, stattet dem alten Ragusa einen flüchtigen Besuch ab, erlebt in der blauen Adria noch einen kurzen Kampf mit der Bora, die Biskaya-Erinnerungen auffrischt, und landet schließlich, nach fast dreimonatiger Fahrt, am Molo Sartorio in Triest.

Durch die Schilderung geht von A bis Z ein forscher, herzhafter Zug. Man spürt gleichsam die Seeluft zwischen den Zeilen. Nicht nur passionierte Segler werden sich an diesen Berichten erfreuen und heimlich bedauern, daß sie nicht dabei waren, sondern auch Laien, die Meer und Reisen lieben, werden mit Spannung von Seite zu Seite dem Inhalt des Buches folgen, das obendrein eine Fülle von reizvollen Bildern enthält.

Zeitschriften

Handbuch der geographischen Wissenschaft
Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. F. Klute, Gießen, unter Mitwirkung führender Gelehrter. Etwa 4000 größere Textbilder und Kärtchen, gegen 300 Farbbilder, viele Kartenbeilagen. Preis der Lieferung 2,40 RM. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion Potsdam.

Lfg. 156 bis 160. Grundlegende Kapitel aus der allgemeinen Geographie und wichtige Beiträge zur Länderkunde Europas und Asiens bringen die neuen Lieferungen des Handbuchs der geographischen Wissenschaft. Das Wasser des Festlandes, das unterirdische und das oberirdische, in Quellen, Flüssen, Seen, Lawinen, Firnen und Gletschern behandelt F. Nußbaum instruktiv und anschaulich. Dann beginnt wieder für den ständig mehr gefesselten Leser die Reise durch ferne Länder, zunächst nach Vorder- und Südasien, wo W. Credner die Führung übernimmt und die tropische Welt Hinterindiens in Wort und Bild lebendig werden läßt. Besonders die Schilderung der hinterindischen Ströme ist von großem Reiz, des brückenlosen Irawadi, des Menam und Mekong, dessen Delta zu den gewaltigsten Bildungen dieser Art auf der Erde überhaupt gehört. Der großartige Deichbau in diesen Gegenden zeugt von altem chinesischen Kultureinfluß. In dem Bande: Nordasien, Zentral- und Ostasien führt H. Rosinski seine Darstellung von Japan weiter, hauptsächlich die Gestaltung des heutigen japanischen Lebensraums unter dem Einfluß der abendländischen Kultur. Erstaunlich, wie sich zum Beispiel die Industrialisierung dieses alten asiatischen Agrarlandes ähnlich auswirkte wie die Industrialisierung Englands, die H. Dörries in seiner Darstellung von England schildert. Der gesamte britische Lebensraum des Empire mit seinen geographischen Grundlagen und treibenden Kräften so von der Seite klarer Wissenschaftlichkeit geschildert zu sehen, kommt in vielem einer Offenbarung und Neuentdeckung gleich. Aber das ist ja gerade der unschätzbare Vorzug dieses in weiten Volkskreisen längst „eingebürgerten" Handbuchs, daß es uns die Welt so zeigt, wie wir sie aber gar nicht oder nur sehr unvollkommen kennen.

„Der Genius Preußens" betitelt sich der einleitende Aufsatz im Oktoberheft der „Weltstimmen" (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, viertelj. 2.40), in dem Spielleiter Heinz Hause auf das außergewöhnlich verheißungsvolle Schaffen des Dramatikers Hans Rehberg eingeht. Der Siebenjährige Krieg wird hier als dichterischer Höhepunkt im Zyklus der Preußen-Dramen Rehbergs dargestellt, in dem „das Genie, der große König, beim Adlerflug des Siebenjährigen Krieges von den Nächststehenden nicht begriffen, von den Feinden mit unmenschlichem Haß selbst in die persönlichsten Bezirke verfolgt wurde (um nicht nur den Feldherrn, sondern den großen Menschen zu treffen)." Daran schließt sich eine Würdigung der „Atlantis", des Hauptwerkes von Leo Frobenius, in dem der verstorbene Forscher umfassende Einblicke in die versunkenen Kulturen Afrikas erschlossen hat.

Die folgenden Beiträge gelten dichterischen und sachlichen Darstellungen, in denen mehr oder weniger bekannte oder vergessene Gestalten der deutschen und europäischen Vergangenheit lebendig vor uns hintreten.

Vom polnischen Holzmarkt

Nach den Tagen der grossen Spannung und Erwartung sind am **Wilnaer Holzmarkt** wieder normale Verhältnisse eingekehrt. Es zeigt sich allenthalben eine grössere Belebung, vor allem aber im Verrechnungsverkehr mit Deutschland. Die Holzausfuhr nach Deutschland war jedenfalls äusserst rege, kam es doch darauf an, die verlorene Zeit wieder einzuholen. Dies trifft insbesondere auf Papierholz zu, das bis zum 15. d. Mts. verladen werden musste. Dieses Datum ist den polnischen Papierholzlieferanten als letzter Tag für die Verladung angegeben worden, damit der Termin der Devisengenehmigung nicht überschritten wird und eine Verlängerung, die Schwierigkeiten macht, nicht beantragt zu werden braucht.

Die Papierholzpreise haben sich nicht geändert. Für Papierholz zur Lieferung nach Włocławek zahlen die Lieferanten der dortigen Papierholzfabrik nach wie vor über 21 Złoty je rm, frei Waggon Bestimmungsstation. Mit dem Fortschreiten des Herbstes steigt natürlich das Interesse des Holzgewerbes für Waldobjekte. Leider ist die Situation auf dem Kiefern- und Erlenholzmarkt nicht ganz geklärt. Daher sind auch grössere Abschlüsse bisher nicht zu verzeichnen gewesen. Indessen besteht allenthalben die Auffassung, dass sich die Lage auf dem Holzmarkt in diesem Jahr günstiger gestalten wird und dass die Waldbesitzer gute Preise erzielen werden.

In den letzten Wochen zeigte die Bewegung auf dem **Słonimer Holzmarkt** und die Stimmung der dortigen Holzhändler grosse Schwankungen. Schuld daran war die ungeklärte Lage auf dem Gebiete der internationalen Politik. Aus diesem Grunde zeigten die Holzfirmen in bezug auf den Einkauf grosse Zurückhaltung, obgleich die Herbstsaison um diese Zeit sonst bereits begonnen hatte. Nur einige Optimisten liessen sich in ihrem Geschäft nicht stören. Indessen war die Tendenz auf sämtlichen Gebieten unsicher und abwartend.

Nachdem nunmehr wieder normale Verhältnisse zurückgekehrt sind, haben sich die hiesigen Firmen aber um so energischer auf den Lagereinkauf geworfen. Immer häufiger werden grössere Materialmengen verschiedener Gattungen durch die Besitzer der umliegenden Wälder zum Verkauf ausgeschrieben. Die Händler schliessen auch immer mehr kleinere und grössere Geschäfte ab. Ein Vergleich mit den vorangegangenen Wochen zeigt jedenfalls eine bedeutende Belebung und einen starken Absatz in Holzmaterialien.

Im allgemeinen ist die Situation noch nicht ganz geklärt, doch dürfte die kommende Saison voraussichtlich sehr gut werden. Die ansässigen Holzhändler und Sägewerksfirmen bemühen sich jedenfalls, soviel Holzmaterialien wie möglich aufzustapeln.

Das Schnittholzgeschäft am **Posener Holzmarkt** war im September im Vergleich zum August etwas höher. Die Ergebnisse wären noch besser gewesen, wenn nicht die allgemeine politische Lage namentlich in der letzten Septemberdekade auf das Tempo des Geschäfts hemmend eingewirkt hätte. Hauptsächlich die Lagerhalter haben eine abwartende Haltung zur Schau getragen. Infolge der allgemeinen Entspannung der politischen Lage und im Zusammenhang mit der Beendigung der Bausaison dürfte der Monat Oktober eine bedeutende Besserung mit sich bringen.

Grösserer Absatz konnte in Kanthölzern verzeichnet werden, für die sich die Tendenz infolge des Mangels von Rohmaterial auf den Sägewerken befestigte. Weiter waren Fussbodenhölzer, Tischlerholz und Sperrholz im Zusammenhang mit der Fertigstellung von Bauarbeiten gesucht.

Grössere Umsätze waren auch auf dem Kistenmarkt, sowohl in fertigen Kompletts, als auch in Rohmaterial zu verzeichnen. Am Brennholzmarkt konnte eine verhältnismässig grosse Preissteigerung beobachtet werden, doch sind grössere Abschlüsse nicht zu verzeichnen gewesen. Die Preise halten sich im allgemeinen auf dem Stande der letzten Monate. Letzthin zahlte man für 1 rm Kiefern-Brennholz im Grosshandel etwa 10 zł für Scheite und etwa 9 zł für Rundstücke, frei Waggon Verladestation. Die Umsätze in Laubholzmaterialien waren nicht sehr gross.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Oeffnung der Preisschere zwischen Industrie- und Agrarprodukten

Die neueste Statistik des Warschauer Hauptamtes für Statistik lässt erkennen, dass sich die Preisschere zwischen den Industrie- und Agrarprodukten in Polen wieder geöffnet hat. Zwar sind die Preise der von der Landwirtschaft benötigten Industrieerzeugnisse, wie Maschinen, Eisen, Baumaterialien, Holz, Kohle, Erdöl, Bekleidung, Kolonialwaren, Zucker, Salz usw. gesunken, jedoch macht der Preisrückgang nur 2,7% aus, wobei die für die Landbestellung erforderlichen Industrieartikel sogar um 1.6% teurer geworden sind, demgegenüber sind aber die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der Zeit von Juli 1937 bis Juli 1938 um volle 11.3% zurückgegangen, so dass die Preisschere im Sommer d. J. weiter auseinanderklaffte, als im Sommer 1937. Diese Feststellung verdient vor allem in Hinblick auf die Aktion der polnischen Regierung zur Angleichung der Industrie- und Agrarpreise hervorgehoben zu werden. Diese war nur auf der einen Seite von Erfolg gekrönt, und zwar in Richtung einer Unterbindung von Preissteigerungen für Industrieerzeugnisse. Dagegen ist es nicht gelungen, die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die sich im vergangenen Jahr bedeutend gebessert hatten, nach der neuen Ernte auf ihrem erhöhten Stande zu halten.

Steigerung des Warenaustausches zwischen Polen und der Türkei

Zur Zeit finden in Ankara polnisch-türkische Handelsverhandlungen statt, aus welchem Anlass die polnisch-türkische Handelskammer in Warschau darauf aufmerksam macht, dass seit dem Jahre 1934 die Handelsumsätze zwischen Polen und der Türkei gestiegen sind, wobei allerdings in den Jahren 1935 bis 1937 die Einfuhr türkischer Waren nach Polen grösser war, als die polnischer nach der Türkei. Im Laufe der ersten sieben Monate d. J. betrug der Wert der Einfuhr Polens aus der Türkei 4,53 Mill. Zl. (im Vorjahre 4,62 Mill. Zl.) und der Wert der Ausfuhr nach der Türkei 7,05 Mill. Zl. (0,74), so dass sich ein Aktivsaldo für Polen in Höhe von 2,52 Mill. Zl. ergab. Polen führt nach der Türkei vorwiegend Chemikalien, Zinkweiss, Eisenhüttenerzeugnisse, Zigarettenpapier, Textilwaren und Emailgeschirr aus. Die Einfuhr Polens aus der Türkei besteht aus Südfrüchten, Rosinen, Tabak, Gerbstoffen, Baumwolle und Chrom.

Deutsch-polnisches Warenkreditabkommen

Zusätzliche Lieferungen für 120 Millionen Złoty

Vertreter der Deutschen und der Polnischen Regierung haben in Berlin ein Warenkreditabkommen unterzeichnet, nach dem Polen ausserhalb des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages bei der deutschen Industrie Bestellungen zur Durchführung polnischer Investitionsanlagen vergeben wird. In Aussicht genommen ist ein Betrag von 120 Mill. Złoty. Die Lieferungen sollen insbesondere Anlagen und Einrichtungen von Fabriken, Maschinen, Apparate, Werkzeuge umfassen. Der Mindestwert einer jeden Lieferung soll 100 000 Złoty betragen. Die Bestellfrist für die Lieferungen ist auf 2½ Jahre bemessen. Die Bestellungen erfolgen auf Kreditgrundlage. Die deutschen Warenforderungen werden durch die polnische staatliche Wirtschaftsbank, Bank Gospodarstwa Krajowego, garantiert. Die Abdeckung des Warenkredits und die Zahlung der Zinsen erfolgt durch Lieferung polnischer Waren, und zwar von Holz und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Ausserdem wird von polnischer Seite eine Anzahlung in Form von Holz- und Getreidelieferungen geleistet, die mit den späteren deutschen Warenlieferungen verrechnet wird.

Die Lieferungen und die Verrechnung erfolgen ausserhalb des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und des deutsch-polnischen Verrechnungsabkommens. Es ist sichergestellt, dass sowohl die Lieferungen nach Polen als auch umgekehrt die polnischen Lieferungen nach Deutschland zusätzlich zu dem sonstigen deutsch-polnischen Warenverkehr sein werden. Der deutsch-polnische Wirtschaftsverkehr in seiner Gesamtheit ist durch dieses Kreditabkommen auf eine erheblich verbreiterte Grundlage gestellt worden, so dass mit einem weiteren Aufschwung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern gerechnet werden kann.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 19. Oktober 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Ware	Preis
Mahlweizen	19.00—19.50
Mahl-Roggen (neuer)	13.50—14.00
Braugerste	16.25—17.25
„ 700—720 g/l	14.75—1[illegible].25
„ 673—678 g/l	14.00—14.50
Hafer, I. Gattung	15.10—15.50
„ II. Gattung	14.50—15.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	37.00—39.00
„ I. „ 50%	34.25—36.75
„ Ia. „ 65%	31.50—34.00
„ II. „ 50—65%	26.50—29.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	24.75—26.00
„ I. „ 65%	22.50—24.00
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—32.50
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50
Weizenkleie (mittel)	9.50—10.50
Roggenkleie	9.25—10.25
Gerstenkleie	10.00—11.00
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	41.50—42.50
Sommerraps	38.50—39.50
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	60.00—65.00
Senf	33.00—35.00
Inkarnatklee	—
Fabrikkartoffeln in kg/%	17—17.50
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 4447 t, davon Roggen 310, Weizen 520, Gerste 585, Hafer 200, Müllereiprodukte 792, Samen 220, Futtermittel u. a. 1820 Tonnen.

Bromberg, 18. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.75 bis 19.25, Roggen 14.25 bis 14.50, Braugerste 15.50 bis 16.25, Gerste 14.75 bis 15.00, Hafer 15.25 bis 15.50, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Roggenschrotmehl 19.50 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 65% 32.50—33.50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 10.50—11, mittel 11—11.50, grob 11.50 bis 12, Roggenkleie 10—10.50, Gerstenkleie 10.50 bis 11.00, Gerstengrütze 25—26, Perlgrütze 36.00 bis 37.50, Viktoriaerbsen 24 bis 28, Folgererbsen 22—25, Winterwicke 41—42, Peluschken 15—20, Winterraps 41.50—42.50, Winterrübsen 38.50—39.50, Leinsamen 47—49, Senf 33—36, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohn 59 bis 63, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 17½:18, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.25—5.75 Netzeheu gepresst 6—6.50. Gesamtumsatz: 2459 t, davon Weizen 357 — ruhig, Roggen 566 — schwächer, Gerste 412 — schwächer, Hafer 367 — ruhig, Weizenmehl 87 — ruhig, Roggenmehl 90 t — ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 18. Oktober 1938.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 400 Rinder, 1952 Schweine, 579 Kälber und 331 Schafe; zusammen 3262 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	72—76
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	54—64
c) ältere	48—52
d) mässig genährte	40—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—70
b) Mastbullen	56—64
c) gut genährte, ältere	50—54
d) mässig genährte	40—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	74—80
b) Mastkühe	58—66
c) gut genährte	44—54
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	72—76
b) Mastfärsen	54—64
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	40—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	96—100
b) Mastkälber	86—94
c) gut genährte	74—84
d) mässig genährte	60—70
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	68—74
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	58—66
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	108—112
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	100—104
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	93—98
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	86—92
e) Sauen und späte Kastrate	86—100

Marktverlauf: sehr ruhig. 200 Schweine 50—60 kg Gewicht nicht verkauft.

Warschauer Börse

Warschau, 18. Oktober 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.75—84, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 84.75—84.88, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 94.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 43, 4proz. Konsol.-An 1936 67.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 193 65.75—65.63, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 192 68.75, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 66.88 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 91, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie VI 54 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 78.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 73.88 bis 74,13.

Amtliche Devisenkurse

	18. 10. Geld	18. 10. Brief	17. 10. Geld	17. 10. Brief
Amsterdam	289.06	290.54	289.16	290.64
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.88	90.27	89.93	90.37
Kopenhagen	112.70	113.30	112.35	112.95
London	25.23	25.37	25.17	25.31
New York (Scheck)	5.30½	5.33	5.31	5.33½
Paris	14.14	14.22	14.10	14.18
Prag	18.23	18.33	18.23	18.33
Italien	27.98	28.12	27.99	28.13
Oslo	126,77	127.43	126.47	127.13
Stockholm	129.96	130.64	129.86	130.54
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.60	121.20	120.45	121.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz — stark. Notiert wurden: Bank Polski 126, Węgiel 35.75, Lilpop 88.50, Modrzejów 21.88—22, Norblin 101, Starachowice 43.75—44, Haberbusch 54,00.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 76

Pos. 530. Verordnung des Innenministers über die Wegebausteuer.

Pos. 531. Verordnung des Finanzministers über das Verbot der Einfuhr von tschechoslowakischer Valuta nach Polen.

Posener Effekten-Börse

vom 19. Oktober 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68.75+
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I größere Stücke	63.50
mittlere Stücke	64.00 B
kleinere Stücke	66.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	84.00+
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	85.00+
4% Konsol.-Anleihe	67.75+
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	125.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	43.25+
Lubań-Wronki (100 zł)	26.00 G
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	66.00+

Stimmung: stetig.

Warschau, 18. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.50—21.00, Sammelweizen 20—20.50, Standard-Roggen I 14.50 bis 15, Braugerste 17.75 bis 18.25, Standardgerste I 15.25—15.75, Standard-Gerste II 15—15.25, Standardgerste III 14.75—15, Standardhafer I 15.75—16.50, Standard-Hafer II 15—15.50, Weizenmehl 65% 34.50 bis 36, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 65% 23.50—24.25, Roggen-Schrotmehl 19—19.50, Kartoffelmehl „Superior" 31.50-32.50, Weizenkleie grob 10.75—11.25, Weizenkleie mittel u. fein 10 bis 10.50, Roggenkleie 8.50—9, Gerstenkleie 9 bis 9.50, Felderbsen 24.50—26.50, Viktoriaerbsen 28.50—30.50, Folgererbsen 27 bis 29, Sommerwicke 17.50—18, Blaulupine 10—10.50, Winterraps 43.50—44, Sommerraps 40.50-41.50, Winterrübsen 41.50—42.50, Leinsamen 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 66—68, Weissklee roh 250 bis 270, Weissklee gereinigt 280—300, Englisch-Raygras 80—85, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 3.50—4, Roggenstroh gepresst 4.75—5.25, Roggenstroh lose 5.25—5.75, Heu gepresst I 7.50—8, Heu gepresst II 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 4550 t, davon Roggen 1797 — schwächer, Weizen 50 — ruhig, Gerste 137 — ruhig, Hafer 625 — ruhig, Weizenmehl 119 — ruhig, Roggenmehl 175 — ruhig.

Rohbilanz per 30. September 1938 der
Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna

Aktiva:		Passiva:	
Kasse u. sofort greifbare Mittel	645.343,87	Aktienkapital	2.000.000,—
Schatzanweisungen	550.000,—	Reserven	320.750,—
Sorten	4.772,59	Einlagen	6.178.134,76
Wertpapiere	30.551,80	Kontokorrent-Kreditoren	3.212.454,29
Wertpapiere des Reservefonds	164.691,96	Sofort zahlbare Verpflichtungen	50.516,41
Beteiligungen	593.500,—	Inländische Banken	359.674,43
Inländische Banken	191.669,—	Ausländische Banken	816.004,21
Ausländische Banken	78.383,99	Rediskontierte Wechsel	384.743,42
Diskontierte Wechsel	1.074.313,15	Diskontierte Akzepte der Akzeptbank	19.545,—
Protestierte Wechsel	48.111,71	Verschiedene Rechnungen	2.314.845,80
Kontokorrent-Debitoren	7.923.655,99	Ergebniskonten	685.312,76
Darlehen	2.557.398,84		
Verschiedene Rechnungen	2.093.363,73		
Ergebniskonten	385.234,45		
Wertpapiere a. Konversionsverträgen	990,—		
	16.341.981,08		16.341.981,08
Bürgschaftsdebitoren	442.375,01	Bürgschaftsverpflichtungen	442.375,01
Inkassi	2.594.324,66	Inkassi	2.594.324,66